NEUSALZER NACHRICHTEN

HERAUSGEGEBEN UND VERLEGT von Heinz Böttger · Rückertstraße 2 · 3500 Kassel

Telefon 0561 - 8700430 · Bankkonto: Stadtsparkasse Kassel (BLZ 520501 51) Konto-Nr. 038810

Postscheckkonto: Heinz Böttger, Postscheckamt Frankfurt/Main, Konto-Nr. 207640 - 606

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten · Erscheint vierteljährlich

Nr. 151 1. Vierteljahr 1988

Kiesewald im Riesengebirge im Frühling Bild Nr. 98/41

Frühlingsgruß

Joseph von Eichendorff

Es steht ein Berg in Feuer,
in feurigem Morgenbrand,
und auf des Berges Spitze
ein Tann'baum überm Land.

Und auf dem höchsten Wipfel
steh ich und schau vom Baum:
O Welt, du schöne Welt, du,
man sieht dich vor Blüten kaum!

Liebe Heimatfreunde,

ich danke auf diesem Wege allen, die mir zum Ausgang des Jahres 1987 Grüße und gute Wünsche sandten, und wenn es auf der Rückseite des Einzahlungsscheines war.

Mein nächster Dank gilt den 500 Lesern der Neusalzer Nachrichten, die ihren Beitrag für das Jahre 1988 schon überwiesen haben. Ich hoffe, daß die restlichen 400 diesem Beispiel bis zum September folgen, damit es mir erspart bleibt, zu mahnen. Besonders danke ich denen, die mehr als die erbetenen 25,— DM überwiesen haben, die größte Einzelspende lautet über den stolzen Betrag von 300,— DM. Diese freiwilligen Spenden erlauben es mir, in Not geratenen alten Heimatfreunden ihre Heimatzeitung gratis zuzustellen.

Erinnern möchte ich an unser 12. Heimattreffen in unserer Patenstadt im Jahre 1989. Der genaue Termin wird Ihnen im Dezemberheft 1988 genannt werden. Planen Sie jetzt schon Einladungen an Verwandte und Freunde in der DDR und denken Sie daran, daß wir dieses Treffen wieder selbst finanzieren müssen.

Zum Schluß danke ich denen, die mir in aufrichtenden Briefen Mut gemacht haben, die Arbeit an den NN fortzuführen und denen, die mir Artikel zur Veröffentlichung zugeschickt haben. Mut dazu, dies auch zu tun, möchte ich Geschäftsleuten, Handwerkern, Sportlern machen, mir etwas über die elterlichen Betriebe oder die sportlichen Aktivitäten zu berichten, auch Hausbesitzer oder Mieter könnten etwas über die Hausgemeinschaften erzählen. Bilder zu den Berichten sind stets erwünscht.

Nun wünsche ich Ihnen, daß Sie in Gesundheit das Frühjahr erwarten und das Jahr freudig verleben können.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr
Heinz Böttger

Dr. med. Hans-Günther Bunck wurde ein Stück Stahler Dorfgeschichte

Als 81jähriger in den Sielen gestorben

Stahle. **Dr. med. Hans-Günther Bunck, seit 1946 in Stahle wohnhaft, ist jetzt, 81jährig, nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben. Er wurde auf dem Gemeindefriedhof neben Ehefrau und Sohn zur ewigen Ruhe gebettet. Viele Stahler, aber auch Freunde und Bekannte über die Ortsgrenzen hinaus, gaben ihm das letzte ehrende Geleit.**

In Berlin geboren, im ehemaligen Deutsch-Ostafrika die ersten Lebensjahre verbracht

Im ehemaligen Deutsch-Ostafrika (heute: Tansania) war der Vater des jetzt verstorbenen Dr. med. Hans-Günther Bunck Evangelischer Missionar. Dort, nahe dem Indischen Ozean, wuchs der Missionarssohn bis 1913 auf.Er wurde in der alten Reichshauptstadt am 3. Februar 1906 geboren. Schon mit neun Jahren (1915) verließ der Junge das Elternhaus, um in der Francke-Stiftung in Halle an der Saale eine spartanische Erziehung und Schulausbildung zu genießen.

Dem Abitur und Studium in Halle und Berlin folgten 1930 Staatsexamen und Promotion. Im Jahre 1931 ließ sich Dr. med. Bunck als praktischer Arzt in **Deutsch-Wartenberg** (Schlesien) nieder. Und berufstätig blieb er: Bis wenige

Tage vor seinem Tod am 13. November 1987. Seine Praxen wurden nur durch den Krieg unterbrochen. Den Zweiten Weltkrieg machte er ab 1939 als Freiwilliger mit, und zwar den Frankreichfeldzug (danach Ausbildung als Fallschirmjäger) und ab 1941 den Feldzug in Rußland. Dort erkrankte er 1942 an Fleckfieber. Nach seiner Genesung wurde der junge Offizier Dr. med. Bunck in Italien eingesetzt. Gegen Kriegsende geriet er 1945 in amerikanische Gefangenschaft.

Durch Vermittlung eines Mitgefangenen in den Kreis Höxter gelangt

Dr. med. Bunck hat es einem Mitgefangenen zu verdanken, daß er 1946 in den Kreis Höxter kam: Nach Nieheim. Von dort aus erspähte er die Möglichkeit, in Stahle eine Arztpraxis zu eröffnen. In dem Weserdorf hatte es bis dahin keinen Mediziner gegeben. Der 23. Juli 1946 war für ihn dann der Tag der Praxiseröffnung, zunächst — beengt, provisorisch — im damaligen (noch nicht erweiterten) Hotel Kiekenstein.

Andere Übergangsstationen folgten: Bei Assemann in der Weintalstraße, bei Johannes Ruthe im Volhagen (heute Heinser Straße). Inzwischen konnte von der fünfköpfigen Familie Bunck in der Handstraße (heute Am Sportplatz) ein Einfamilienhaus mit Praxis errichtet werden. Der 1. Dezember 1956, der denkwürdige Tag des Einzuges ins eigene Heim, wurde von der schweren, unheilbaren Krankheit seines 17jährigen Sohnes Hans-Joachim überschattet. Dieser starb gegen Jahresende. Seine Ehefrau verlor Dr. Bunck im Jahre 1967.

Mehr als nüchterne Daten

Wer den jetzt Verstorbenen näher kannte, der weiß, daß die erwähnten nüchternen Daten zu wenig aussagen. In mehr als 40 Lebensjahren in Stahle — Dr. med. Bunck verbrachte genau die Hälfte seines ereignisreichen Lebens an der Weser — hatte mancher die Möglichkeit, mehr zu erfahren. Eben auch die Möglichkeit, den Menschen Bunck kennen und schätzen zu lernen. Den Idealen humanistischer Bildung ist dieser zeitlebens treu geblieben. Buncks schwerste Jahre waren sicherlich die harten, entbehrungsreichen Kriegsjahre in den Weiten Rußlands. Praxisaufbau in Stahle in dürftigen ersten Nachkriegsjahren und Weiterbildung forderten später den ganzen Mann.

Den Stamm seiner Patienten hatte er in Stahle, Albaxen und Bödexen. Patienten kamen aber auch aus Holzminden, Höxter und anderen Orten. Viele erinnern sich seiner in Liebe und Dankbarkeit und hielten ihm die Treue bis zu seinem Tode.

Steckenpferde: Philosophie, Physik, Astronomie, alte Kulturen

Buncks Haus am Dorfrand in Richtung Holzminden war vollgestopft mit Büchern und Schriften. Der praktizierende Arzt war ein besessener Leser und Denker — aber auch ein guter Unterhalter, Gesprächspartner und Gastgeber. Mit zunehmendem Alter beschäftigte sich der Sucher, der keine Konfession aus der Schublade kannte, mehr und mehr mit religiösem Schrifttum. Dabei reichte sein Spektrum von der Bibel über den Jenseitsglauben des alten Ägypten bis zum Hinduismus. Moderne Autoren zu religiösen Fragen schloß er nicht aus. Der Belesene und Gebildete war der Meinung, daß die Wahrheit nicht zu finden ist.

In seiner Bibliothek ist auch Lyrik und umfangreiche politische Literatur zu finden. Bei der Auswahl seiner Werke war das Kriegserlebnis entscheidend. Das ehrende Andenken der im Kriege gefallenen Kameraden blieb Dr. Bunck ein Herzensanliegen. Wer es wagte, das Bild des deutschen Soldaten zu beschmutzen, dem ließ er eine ihm sonst völlig fremde Intoleranz spüren. Die Gesamtpersönlichkeit umriß in der Stahler Friedhofskapelle mit dem auferstandenen Christus der Prediger Begoll.

Verdis Gefangenenchor und das Lied vom „guten Kameraden"

Stimmungsvoll wurde die Trauerfeier in der Stahler Friedhofskapelle von erlesener Musik umrahmt, so von Verdis Gefangenenchor. Als der Sarg mit dem Toten hinausgetragen und anschließend zur Familiengruft gefahren wurde, erklang, ergreifend, das Lied vom „guten Kameraden". Da wurde manches Auge feucht, und mancher, der den Lebenden als Arzt, Geburtshelfer, als „Mensch" erfahren hatte, mag sich an Stationen seines Lebens in Stahle erinnert haben.

Dr. med. Hans-Günther Bunck ist aus der jüngsten Stahler Dorfgeschichte nicht mehr wegzudenken. Der Platz, den er hinterläßt, bleibt leer.

In memoriam Dr. med. Hans-Günther Bunck:

Der Landarzt

Ein Arzt im Dorf! (Der Krieg ging längst zu Ende.)
Des Schicksals Woge hat ihn hergespült.
In Rußland hielt er, helfend, hundert Hände
— das Leid in Lazaretten, es sprach Bände —,
und mit den Leidenden hatt' er gefühlt.

Jetzt weilt er hier! Auf heißen Fieberwangen
liegt wieder, lindernd, seine gute Hand.
Am Abend kommt er still durchs Dorf gegangen:
ein Fremder noch — er hat neu angefangen —
und doch ein Freund, den nun der Aufbau bannt.

Astronomie, die alten Hochkulturen,
sie lassen ihn trotz alledem nicht ruhn.
Ihn fasziniert die Vielfalt fremder Fluren.
Bescheiden zieht er seine eigenen Spuren,
und immer gilt dem Nachbar „Mensch" sein Tun.

Die harten langen, langen Arbeitstage,
sie reihen sich wie Perlen an der Schnur;
sie lasten schwer und werden oft zur Plage.
Das Pflichtgefühl hält ihm die Lebenswaage — —
Und unerbittlich tickt auch ihm die Uhr.

Doch vorher gibt er seinen Sohn der Erde —
Das Leben aber hat ihn nicht verwirrt.
Gelassen, schweigend trägt er die Beschwerde.
Er weiß vom ew'gen Stirb!, vom ew'gen Werde!
Er weiß und wandelt, sinnt und sucht — und irrt.

Denn wer irrt nicht! Die Pfade sind verschlungen.
Wir alle tasten nur nach Gottes Saum.
SEIN letzter Ruf ist nun zu ihm gedrungen.
Für uns, da bleiben die Erinnerungen...
Jahrzehnte kamen, gingen: Wie ein Traum.

Heinz Mönkemeyer

Geburtstagsständchen

Hamburg. Am 16. Januar 1982 beging der stellv. Obermeister der Konditorinnung Hamburg, Konditormeister Lothar Peukert, seinen 50. Geburtstag unter reger Anteilnahme der Hamburger Konditoren, die es sich nicht nehmen ließen, dem beliebten Kollegen zu gratulieren und ihm für seinen selbstlosen Einsatz in den vielen Jahren seiner ehrenamtlichen Tätigkeit im Dienste des Konditorenhandwerks zu danken.

„Zum Geburtstag viel Glück!" sang kraftvoll der Hamburger Konditoren-Chor.

Lothar Peukert, in Neusalz/Oder geboren, arbeitete nach seiner Lehre in Niedersachsen und im Rheinland. In Lüneburg legte er im Jahre 1957 die Meisterprüfung ab und machte sich am 1. Februar 1960 in Hamburg selbständig. In seinem renommierten Konditorei-Café beschäftigt Lothar Peukert 17 Mitarbeiter.

An seinem 50. Geburtstag überraschte der Konditoren-Chor mit Chormeister Theodor Motzkau seinen stellvertretenden Obermeister mit einem fröhlichen Ständchen. Der Vorsitzende der Sängerschaft, Albert Winen, überreichte dem Geburtstagskind ein Präsent, und auch die Bergedorfer Sänger ließen es daran nicht fehlen.

Der stellvertretende Obermeister Lothar Peukert mit Frau Edith, Tochter Andrea und Sohn Olaf.

Glogau-Fahrt vom 12. bis 15. 5. 1988 (Himmelfahrt)

Auf Wunsch von Heinz Fehn, 8580 Bayreuth, Graserstraße 4, Tel. (09 21) 9 89 69, gebe ich für die südlich des Mains wohnenden Neusalzer eine 4-Tage-Reise nach Schlesien mit Übernachtung in Glogau, durchgeführt vom Reisebüro Josef Klemm, 8553 Ebermannstadt, Sankt-Joseph-Straße 8, bekannt:

Glogau

12.—15. Mai 1988 (Himmelfahrt)

1. Tag: 3.00 Uhr ab Ebermannstadt, Café Haendel, über die Autobahn Bayreuth — Hof — zur Grenze der DDR, nach Hirschberg — Transitautobahn — an die polnische Grenze — Begrüßung durch die polnische Reiseleitung in Görlitz — nach Glogau — Bezug der Hotelzimmer — gemeinsames Abendessen — Übernachtung.

2. Tag: Frühstück — Stadtrundfahrt mit sachkundiger Reiseleitung durch Glogau — Mittagspause — ab 14.00 Uhr unternehmen wir eine Rundfahrt durch Ihre umliegenden Heimatorte mit Aufenthalt — Rückfahrt nach Glogau — gemeinsames Abendessen — Übernachtung.

3. Tag: Frühstück — dieser Tag steht Ihnen zur freien Verfügung in Glogau für: Fahrten in Ihre Heimatorte (es stehen deutschsprachige Taxifahrer zur Verfügung — ein Taxi für einen ganzen Tag kostet ca. 70,— DM) oder zum selbständigen Erkunden Glogaus — gemeinsames Abendessen — Übernachtung.

4. Tag: Frühstück — 8.00 Uhr Antritt der Heimreise — über Görlitz — Transitautobahn durch die DDR — Hirschberg — Rückkehr in Ebermannstadt gegen 21.00 Uhr.

— Änderungen vorbehalten —

Reisepreis: 350,— DM pro Person, 50,— DM Visagebühren pro Person

Leistungen: 3x Abendessen/Übernachtung/Frühstück in Glogau, alle Zimmer mit Dusche/WC, Fahrt im Komfort-Reisebus mit Kühlschrank, Schlafsesseln und WC.

Abgabetermin der Visa für das Gruppenvisum: für diese Reise = 23. 3. 1988, Reisepaß, Visum sowie 2 **gleiche** Paßbilder erforderlich!

Gedanken und Erinnerungen zu den letzten Treffen des Abiturienten-Jahrgangs 1929 vom Städtischen Realgymnasium zu Neusalz (Oder)

Wir trauern um die zuletzt aus der Zeit in die Ewigkeit abberufenen Klassenkameraden und Heimatfreunde
Dipl.-Ing Johannes Schubert, 13. 7. 1908 bis 1. 1. 1987
Dr. med. Ludwig Reckzeh, 30. 6. 1910 bis 4. 7. 1987
und neigen uns in ehrfürchtigem Gedenken vor dem Vermächtnis, das sie auch unserem Kreis hinterlassen haben.

7. Treffen vom 17. bis 21. 9. 1985 in Lam (Oberpfalz)

Wie in Wieda (Südharz), Hattingen (Ruhr) und Hameln, hat auch dieses Treffen wertvolle Erinnerungen an unvergeßliche Erlebnisse im Kreise Gleichgesinnter hinterlassen.

Wie gekonnt unser inzwischen leider verewigter Kamerad und Freund Ludwig in harmonischer Gemeinschaft mit seiner verehrten Gattin, Frau Dr. med. Johanna Reckzeh, diese Begegnung geplant und voll gelungen durchgeführt hat, läßt sich mit den hauptsächlichsten Programmpunkten nur unvollständig darstellen. Die Wallfahrts- und Klosterkirche vom Markt Neukirchen beim Heiligen Blut, als Hausberg der Hohe Bogen mit 1358 m langer Doppelsesselbahn zum Berghaus, Lam im Winkel selbst mit Mineralienmuseum, Bodenmais mit Glasbläserei, Bayerisch Eisenstein mit grenzgeteiltem Bahnhof und der 1456 m hohe Große Arber vermittelten bei der Busrundfahrt einen umfassenden Eindruck von der reizvollen Landschaft des Bayerischen Waldes.

Der weite Blick vom Arber in den Böhmischen Wald erinnerte an ähnliche Aussichten vom schlesischen Riesengebirgskamm mit der etwas höheren Schneekoppe nach der böhmischen Seite.

Zusätzlich zu der ausgezeichneten Unterbringung im Hotel „Sonnbichl" verwöhnten uns die Doktores zur Begrüßung und zum Abschied in ihrem besonders gastfreundlichem Hause.

In unserer 12köpfigen Runde mußten wir leider auf die Anwesenheit von Frau Marta Preuß

Von diesem 17köpfigen Abiturjahrgang 1941 legten am 19. März 1941 sieben das Abitur ab, die restlichen zehn wurden ½ Jahr zuvor zur Wehrmacht eingezogen und von der Abiturprüfung befreit.

Originale von Reinhard Moersch, Am Mühlenberg 14, 3155 Edemissen

nach dem Heimgang unseres Kameraden und Freundes Dr. chem. Georg Preuß am 25. 7. 1985 sowie von Frau Gerda Kamphenkel verzichten.

8. Begegnung im Rahmen des 11. Neusalzer Treffens vom 20. bis 22. 9. 1986 in Offenbach (Main)

Daran konnten nur Walter Klose mit seinen Schwestern Erna sowie Gertrud als Gast aus der DDR, Frau G. Kamphenkel und Frau M. Preuß sowie das Ehepaar Gertrud und Heinrich Großmann teilnehmen, letzterer ab Sonntag wegen schweren Herzanfalls leider im Krankenhaus.

9. Treffen vom 18. bis 21. 9. 1987 in Nürnberg

Anwesend das Geschwisterpaar Klose als Ausrichter, die Ehepaare Großmann, Reimann und Schulz sowie die Witfrauen Kamphenkel, Preuß und Schubert, insgesamt 11 Teilnehmer.

Unsere ganze Runde stand noch unter dem betrüblichen Eindruck von Ludwigs Scheiden vier Tage nach Vollendung seines 77. Lebensjahres. Mit desto größerer Hochachtung waren wir von der unveränderten Fürsorge seiner Gattin für das Ehepaar Reimann angetan. Zur Begrüßung händigte Walter als Organisator in der ihm eigenen freigebigen Art uns allen den umfangreichen farbigen Stadtführer aus. So läßt sich wegen der Fülle der Sehenswürdigkeiten über die 2½stündige Stadtrundfahrt wohl am besten schwerpunktmäßig berichten.

Abfahrt gegenüber Mauthalle, einem um 1500 als Kornspeicher errichteten Riesenbau, vom Hallplatz. Sein an Salz gebundener Name erinnerte an das 1563 von Kaiser Ferdinand I. an unserem Heimatort gegründeten Salzsiedewerk, bis Neusalz (Oder) 1743 unter Friedrich dem Großen zur Königlich Preußischen Immediatstadt erhoben wurde.

Beim ersten Halt beeindruckte der Besuch des Johannisfriedhofs außerhalb der alten Stadtmauern in mehrfacher Weise. Die Gräber sind mit schweren liegenden Sandsteinblöcken bedeckt. Diese Einheitlichkeit verstärkt das Bewußtsein von der Gleichheit aller Menschen vor der Majestät des Todes, während die in bronzene Grabplatten eingravierten Symbole von Familien- und Zunftleben zeugen. Man findet hier die Gräber von Albrecht Dürer und dem Bildhauer Veit Stoß, der den „Engelsgruß" in der Lorenzkirche geschaffen hat. Den Höhepunkt bildete unzweifelhaft die Besichtigung der Burganlagen auf dem riesigen Sandsteinfelsen oberhalb der Altstadt. Der Bau der Kaiserburg wurde um 1140 unter Konrad III. begonnen und mit ihren Hauptteilen Palas, Heidenturm, romanischer Doppelkapelle mit Kaiserempore um 1170/80 unter Friedrich I. Barbarossa als meisterhafte Versinnbildlichung der mittelalterlichen Herrschaftshierarchie in Stein

fortgeführt. Im Zusammenhang damit hingen wir der geschichtsträchtigen Erinnerung nach, daß schon Barbarossa stromaufwärts von Neusalz bei Beuthen (Bez. Liegnitz) — jetzt polnisch Bytom Odrzianski — über die Oder zog.

Die 1050 erstmalig erwähnte, von königlichen Burggrafen seit 1192 aus der Familie Hohenzollern verwaltete, älteste Burggrafenburg wurde nach ihrer Zerstörung aufgegeben, als dieses Herrschaftsgeschlecht im Jahre 1415 von Kaiser Sigismund mit der Mark Brandenburg als Kurfürstentum belehnt wurde.

Ihren Abschluß fand die Rundfahrt auf dem Hauptmarkt mit der Kunstuhr im Giebel der Frauenkirche, dem sogenannten „Männleinlaufen", und dem „Schönen Brunnen". Diese Stätten sind mit ihrem unnachahmlichen Zauber insbesondere während des „Christkindl-Marktes" kaum zu übertreffen.

Stimmungsvoll war auch das Beisammensein, zu dem Frau Erna Taenzer geb. Klose in ihrem Hause Oscar-von-Miller-Straße 44 im naturnahen Stadtteil Dutzendteich zusammen mit ihrem Bruder Walter aus Feucht bei Nürnberg zum Abendessen geladen hatte.

Am folgenden Sonntag fuhren wir mit einem von Walter gecharterten Kleinbus nach Kunreuth, wo wir im Ortsteil Regensberg in einem besonders ausgesuchten Berggasthof nach dem Großstadtaufenthalt erholsame Stunden verlebten. Von seiner wunderschönen Aussichtsterrasse bezauberte uns der Blick in die Weite der Fränkischen Schweiz. In gleicher Weise waren wir von den Genüssen aus Küche und Keller angetan.

Zum Abschied äußerten alle Teilnehmer ihre große Zufriedenheit und brachten dem Geschwisterpaar ihren tiefen Dank für das großartige Erlebnis zum Ausdruck. Mit der sorgfältigen Vorbereitung und uneingeschränkt gelungenen Durchführung unseres Treffens in Nürnberg hat sich unser Kamerad Walter zusammen mit seiner unermüdlich hilfsbereiten Schwester Erna in heimattreuer Verbundenheit aus alten Zeiten besonders verdient gemacht.

Möge die ihm gebührende Anerkennung dazu beitragen, neue Kraft zu schöpfen, um sein hartes Schicksal ungebrochen in mannhafter Stärke weiter zu meistern.

Heinrich Schulz

Kindheits- und Jugenderinnerungen

Alfred Roy

Zweimal konnte ich seit dem letzten Krieg meine Jugendheimat Neusalz wiedersehen. Das erste Mal fuhr ich mit meiner Frau dorthin. Das zweite Mal zeigten wir bei einem Familienunternehmen, das uns bis Danzig führte, auch unseren Kindern die Kinderheimat meiner Frau in Oliva (bei Danzig). Die Rückfahrt führte uns über Posen und Niederschlesien. So bekamen auch unsere Söhne einen Eindruck von der Stadt an der Oder. Meine Gefühle beim Wiedersehen mit den mir vertrauten Stätten kann ich schwer beschreiben. Sehr viele Erinnerungen wurden wach. Deshalb will ich von meiner Kindheit und Jugend etwas erzählen. Da ich nicht in Neusalz geboren bin, fange ich mit meiner Kindheit in Herrnhut an.

Kindheit in Herrnhut (O. L.) (1913—1920)

Ich wurde am 6. November 1913 in Herrnhut als neuntes Kind meiner Eltern im „Kleinen Vogtshof" geboren. Mein Vater Eduard Roy und meine Mutter Dorothée geb. Richard waren gebürtige Schweizer. So bin ich auch als Schweizer zur Welt gekommen. Von ihrer Kindheit an bis zum Jahr 1920 haben meine Eltern bei bzw. in Herrnhut gelebt. Uns zehn Kinder haben sie bewußt im Geiste der Brüdergemeine erzogen.

An meine Kindheit in Herrnhut habe ich ungetrübt schöne Erinnerungen. Wir wohnten ne-

ben dem „Vogtshof", dem Sitz der Unitäts-Direktion. Bis in die Träume vorgerückter Jahre begleiten mich jene Räume meiner frühen Kindheit. Vor dem Haus war ein großer Hof — als Spielplatz für uns bestens geeignet. Den großen Garten um das Haus herum liebten wir ebenfalls sehr. Auf der mächtigen Linde konnten wir Kinder klettern. Mit ein paar Schritten waren wir auf dem „Heinrichsberg". Dort stand lichter Buchenwald. Im Herbst suchten wir Pilze und Bucheckern. Ganz nahe war auch der „Herrschaftsgarten" hinter dem „Herrschaftshaus". In ihm hatte Zinzendorf einst gewohnt. Hier konnten wir uns ebenso tummeln wie im „Birkenbusch" und in der Badeanstalt. Am nahegelegenen Abhang, dem „Langsamen Tod", konnten wir im Winter rodeln. Auf den „Sieben Wiesen" blühten im Frühjahr Anemonen und Schlüsselblumen. Spaziergänge und Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung waren Höhepunkte des Familienlebens. Wer je einen Lebensbericht von Kinderglück, von Familienleben und treuer elterlicher Fürsorge zu erzählen weiß, dann werde ich es an dem messen, was wir in Herrnhut erfahren durften. Es war sicherlich nicht leicht zu übertreffen.

Vom großen Weltgeschehen merkten wir etwas, als Soldaten 1918/19 von der Front heimkehrten und in Herrnhut Quartier bezogen. Ein kleiner Trupp mit Fahrzeugen und Pferden war auch in der Scheune neben unserem Haus untergebracht. Zum ersten Mal fielen Schatten auf die sonnige Welt meiner Kindheit. Wir fragten, ob denn jetzt Friede sei. Wir bekamen als Antwort, es sei jetzt „Waffenstillstand". Da wurde wenigstens nicht geschossen. Das beruhigte mich. Etwa mit vier Jahren kamen mein Bruder Rudi und ich in die „Kinderschule". Da wurde mit uns gesungen und gespielt. Tiefen Eindruck machte auf mich ein großes Bild auf Pappe: „Der Löwe und die Maus" — und die dazugehörende Geschichte. Bei besonderen Gelegenheiten durften wir mit einer Burg spielen — sie war ebenfalls aus Pappe. Sonst hatten wir nur sehr einfaches Spielzeug. Wir sammelten Kastanien und Eicheln oder was wir sonst draußen fanden. Wie schlicht war doch diese Ausstattung der „Kinderschule", wenn man sie mit modernen Kindergärten vergleichen wollte!

Mit anderen Altersgenossen trat ich Ostern 1920 in die *Schule* ein. Der erste Eindruck beim Betreten dieser Räume hat sich mir tief eingeprägt. Was konnte man hinter den Scheiben der verglasten Schränke an den Wänden alles sehen: Ausgestopfte Vögel, Wiesel, Marder und vieles andere. Vor den Lehrern hatten wir großen Respekt. Tiefen Eindruck machte auf mich die Züchtigung eines Mitschülers durch den Schuldirektor. Nach strafenden Worten legte er ihn über die vorderste Bank und verdrosch ihn mit einem Rohrstock. Ob mir auch so etwas passieren könnte? Es erschien mir als das Schlimmste, was es für einen Schulbuben geben könnte!

Gelernt habe ich vom ersten Schultage gern — bis ich mit 18 Jahren die Schule verließ.

Doch das schicksalhafte Jahr 1920 sollte noch eine tiefgreifende Wendung in unserem Familienleben bringen. Nach dem Morgensegen beim Frühstück sagte der Vater mit ernster Stimme: „Wir müssen von Herrnhut wegziehen." Ich glaubte daraus zu entnehmen, daß wir Kinder allein fortziehen müssen. Wie sollte ich es deuten, daß sich die Augen unserer Mutter und meiner älteren Geschwister mit Tränen füllten? Ich war überzeugt, daß wir uns wohl würden „durchschlagen" müssen und vertraute den älteren Geschwistern. Als ich aber erfuhr, daß die Eltern mit uns umziehen würden, war ich sichtlich erleichtert. Mein Vater war nach Vollenden seines 60. Lebensjahres in einen teilweisen Ruhestand getreten. Er schied aus der Unitäts-Direktion aus, in der er die Finanzabteilung geleitet hatte. In der Brüdergemeine Neusalz/Oder wollte er noch Aufgaben übernehmen. Im November erfolgte der Umzug. Damit kam auch für mich die Stunde des Abschieds von der schönen Kinderheimat.

Meine Schulzeit in Neusalz/O. 1920—1932

In Neusalz wurden wir bereits von der Jugend der Brüdergemeine erwartet. Fünf Buben hatten vor der Tür unserer neuen Wohnung Aufstellung genommen. Sie begrüßten uns wie eine „Ehrenwache". Unter ihnen waren zwei meiner Altersgenossen: Klaus Günther und Hansel Schmidt. Mit ihnen blieb ich, solange wir gemeinsam die Schule besuchten, in besonderer

Weise verbunden. Beide sind im Zweiten Weltkrieg gefallen — Klaus bereits am zweiten Tag des Polenfeldzuges. Sein Vater war einer meiner späteren Lehrer am Gymnasium. Er war ein guter Sänger und sang im Kirchenchor. Wegen seiner Leibesfülle war er das Ziel mancher Witze. Sein Spitzname war „Würstel". Meines Wissens ist er an Herzversagen gestorben. Ich denke gern an ihn zurück. Der Tod des einzigen Sohnes hat die verwitwete Mutter sehr hart getroffen. Sie hatte noch vier Töchter. Auch Hansel Schmidt hatte vier Geschwister. Sein Vater war „erster Saaldiener" in unserer Brüderkirche. Das war ein wichtiges Amt, einem Meßner in der Landeskirche vergleichbar. Br. Schmidt wurde als Persönlichkeit sehr geschätzt. Ich war sehr gern in dieser Familie. Wir bedauerten, als sie später Neusalz verließen. —

Unsere neue Wohnung lag im Erdgeschoß des „Diasporahauses" am Kirchplatz. Zu den neuen Aufgaben meines Vaters sollte es ja gehören, Mitglieder und Freunde der Brüdergemeine „in der Zerstreuung" zu betreuen und zu sammeln. Ich weiß nicht, welche Empfindungen meine Eltern hatten, als sie die neue Wohnung im Erdgeschoß des „Diasporahauses" betraten. Jedenfalls muß ihnen das Herz sehr schwer gewesen sein! Aus dem schönen und praktischen Haus in Herrnhut, wo wir fast allein gewohnt hatten, waren wir ausgezogen. Hier galt es nun, die neue Familienbleibe einzurichten. Die Haustür (unmittelbar vor dem Mittelgang unserer Wohnung) war einfach. Rechts und links vom Mittelgang waren unsere Zimmer und die Küche. Außerdem lag im Erdgeschoß der „Diasporasaal". Dort fanden in der ersten Zeit hie und da Versammlungen statt. Später richtete die Mädchenschule ein Klassenzimmer darin ein. Auch die anderen Hausgenossen im 1. Stock gingen durch diesen Hausflur zum Treppenhaus auf der Südseite. Die große Unruhe auf dem Flur mögen sich diejenigen ausmalen, die nie dort gewohnt haben! Vormittags strömten bei jeder Pause die Mädchen heraus und hinein. Ging zu anderen Zeiten die Haustür auf, läutete die Haustürglocke. Das war dann für eins — oder mehrere — der Familienmitglieder das Zeichen aufzuspringen und nach dem Eintretenden zu schauen. Nur der großen Geduld meiner Eltern und besonders meiner Mutter ist es zu danken, daß wir 12 Jahre hier ausgehalten haben. Die Wohnung war dementsprechend kalt. Die Zimmer wurden mit Kohle geheizt. Da die Südseite das Treppenhaus füllte, hatten wir nur wenig Sonne.

Einen Vorteil hatte das Haus: Im Dachgeschoß waren „Schlafsäle". Sie waren für Besucher der Diaspora-Zusammenkünfte gedacht. In diesen — sehr ungemütlichen — Räumen haben wir Kinder zeitweise geschlafen. So konnten meine Eltern doch immer wieder alle Kinder und auch andere Gäste vorübergehend unterbringen.

Uns Kinder lockte in Neusalz das Neue. Vor dem Haus war der „Gemeinplatz" mit hohen Ahornbäumen. Um ihn herum die Kirche der Brüdergemeine, das Schwesternhaus, das Predigerhaus, die Gärten hinter dem Haus und der Weg zum „Gottesacker". Auf ihm wurden die entschlafenen Glieder der Gemeinde — nach Geschlechtern getrennt — bestattet. Die Leichenhalle war auch am Gemeinplatz. Während der kirchlichen Feier aus Anlaß der Beerdigung stand der Sarg auf einer Trage auf dem Platz. Anschließend formierte sich der Leichenzug, der Posaunenchor zog voran, die Träger mit dem Sarg, die Leidtragenden und die Gemeinde folgten. Wir konnten den Ablauf von unserer Wohnung aus sehr gut beobachten. Es hat sich mir stark eingeprägt.

Unser erster Gang zum Hafen machte auf mich besonderen Eindruck. Es war ein trüber Novembertag. Dampfer und Oderkähne füllten den Umschlaghafen. Auf der gegenüberliegenden Hafenseite sahen wir Kräne auf der Verladerampe. Die alte Hafenbrücke konnte hochgezogen werden, wenn größere Schiffe den schmalen Hafenausgang passierten. Die Schlote der Dampfer wurden dabei umgelegt. Auf der kleinen Schiffswerft wurden neue Kähne gebaut und alte repariert. Ein Stück weiter — und wir sahen zum ersten Mal die Oder. Der breite Strom machte auf uns einen imposanten Eindruck. Jetzt im Frühwinter trieben auf ihr Eisschollen. Sie hießen die „Brieger Gänse". Bis zur Oderbrücke liefen wir etwa eine halbe Stunde. Als wir draufstanden und hinunterblicken, glaubten wir selbst zu fahren — während das Wasser stillzustehen schien. Das alles war für uns eine neue, interessante Welt. Sie zog uns schnell in ihren Bann.

(Fortsetzung folgt)

Tulke

Dieser Name allein genügt, um das Interesse bei den Bewohnern der Oderniederung Niederschlesiens wachzurufen, denn wer hätte in dieser Gegend nicht schon Gelegenheit gehabt, Erzeugnisse dieses Naturdichters kennenzulernen und sich an der darin enthaltenen originellen Urwüchsigkeit zu erheitern!

Die große Popularität, derer sich die Tulkeschen Gedichte hierzulande erfreuen, hat zur Herausgabe vorliegender Sammlung Veranlassung gegeben, damit diese Art Volkspoesie auch der Nachwelt — denn der Naturpoet Tulke weilt schon längst nicht mehr unter den Lebenden — erhalten bleibe. Aus diesem Grund hat sich der Verlag entschlossen, die fünfte Auflage herauszugeben. Die Gedichte sind keineswegs Feinheiten der Literatur, sondern Originalitäten, und werden ihrer Urwüchsigkeit wegen gern begehrt.

Beuthen a. d.Oder, im Jahre 1931

Der Herausgeber

Dies ist das Vorwort zu dem Tulkeschen Gedichtband, von dem sich ein Exemplar im Besitz unseres Heimatfreundes Siegfried Glaeser befindet, der in Amerika lebt. Durch Vermittlung seines Bruders Hannes Glaeser bin ich in Besitz einer Ablichtung dieses Gedichtbandes gekommen. Hier ist die erste Kostprobe daraus:

Abschieds-Gedicht

Mein Liebchen, Du Pauline!
Du Herzgeliebte mein,
Mach' stets 'ne gute Miene
Zu mir, denn ich bin Dein.
Daß wir uns müssen trennen,
Darob hab' ich nicht Schuld,
Du mußt es selbst bekennen,
Ich muß geh'n mit Geduld.
Ich muß, wie Dir bekannt,
Geh'n zum Soldatenstand.
Lang' bin ich nicht mehr hier,
Nach Glogau muß ich geh'n,
Dort bin ich Pionier,
Tu' ich Kommando steh'n
Den Zeitraum von drei Jahr',
Das schmerzet mich fürwahr.
O, meine heiße Liebe
Wird in mir nicht vergeh'n,
Zu Dir die Liebestriebe
Werden in mir bleiben steh'n.
Ich werd' um Urlaub bitten,
Wenn's geht komm' ich zu Dir,
Ein Kuß auf Deine Lippen
Gibt Dir der Pionier;
Drei Jahr' zwar, lange Zeit,
Doch werden Sie vergeh'n,
's ist keine Ewigkeit —
Man hofft auf Wiederseh'n.
Drum lebe wohl, nicht weine,
Du wirst ja doch die Meine!

Karl Hausknecht

FÜHRER DURCH NEUSALZ (ODER) UND UMGEBUNG

Fortsetzung von NN 150

Zur geschichtlichen Entwicklung

Die Stadt Neusalz ist aus dem Salzkammergut „zum neuen Salze bei Moderitz" hervorgegangen, das Kaiser Ferdinand I. im Jahre 1563 anlegen ließ, um Schlesien von der Zufuhr fremden Salzes unabhängig zu machen. Die Wahl des Baugeländes in der nicht eben günstigen Lage im Überschwemmungsgebiet der Oder ist von rein verkehrswirtschaftlichen Gesichtspunkten aus erfolgt. Es war den Erbauern lediglich darum zu tun, das See- oder Baisalz auf dem Wasserwege über Schlesiens Nordgrenze zu führen, um es im Lande selbst zu Speisesalz läutern zu können. Nach einem mißlungenen Anlageversuch bei Breslau wählte man schließlich einen Platz unterhalb des letzten der zahlreichen schlesischen Wehre zu Beuthen, der auf einigermaßen freier Stromstrecke von der Küste her erreichbar war. In der sog. Freystädter Freiheit stand der Verwaltung hier ein schmaler, nur mit Privilegien aller Art belasteter Landstreifen zu Gebote, welcher mit den Gemarkungen von Modritz und Kusser bis an den Oderstrom reichte. Südlich von diesen Dörfern, an der inzwischen zum stillen Arm gewordenen „alten Oder" wurde dort das Siedewerk auf Ödland gebaut und mit einem Damm, der zugleich als Entladerampe diente, gegen den Strom hin gesichert. Deutlich lassen sich noch jetzt die Spuren dieser ersten Anlage in den Zügen der Amts-, Oder- und Schifferstraße verfolgen, wenn auch die alten Holzbauten des ersten Anwesens längst verschwunden sind.

Unter der Fürsorge des ersten Salzamtsverwalters Zacharias Ring wuchs das Werk rasch zu einem für damalige Begriffe umfangreichen Betriebe heran. Es vergrößerte sich aus eigener Kraft und warf dem Kaiser nicht unbedeutende Einkünfte ab. Siedeknechte und Beamte, etwa 50 an der Zahl, begannen gegen die Feldmarken der umliegenden Dörfer hin eine rege Kolonisationstätigkeit auszuüben. Bald jedoch stießen die gegen die Wälder und Heiden jenseit der Oder vorgeschobenen Förster und Heideläufer des Domänenamts, denen die Deckung des Bau- und Brennholzbedarfes oblag, auf den Widerstand der nächsten Grund-

herren. Zu dieser Zeit voller Naturalwirtschaft war der Wald mit Holz, Wiesengrund und Eichelmast noch eine unentbehrliche Nahrungsquelle ihrer Untertanen. Der nach allen Seiten des Werkes hin entbrennende Grenzstreit setzte seiner Ausdehnung immer größere Hindernisse entgegen, zu denen sich gegen Ende des 16. Jahrhunderts eine Wirtschaftskrise gesellte, hervorgerufen durch den Konkurrenzkampf der nordischen Küstenländer um die Seefahrt. Darunter litt ganz besonders die Zufuhr des über See kommenden Salzes aus der Bai von Rochelle und den Salzgärten der portugiesischen Küste. Nur mit Mühe gelang es dem damaligen umsichtigen Obersalzamtmann Daniel Preuß, den Betrieb des Siedewerkes aufrechtzuerhalten und den gänzlichen Verlust seiner Rentabilität zu verhindern. Ihm verdankte die Ansiedlung, die nun etwa 250 Seelen zählte, auch die Errichtung des ersten evangelischen Kirchspieles mit der durch den westfälischen Frieden später katholisch gewordenen Pfarrkirche.

Der große Religionskrieg jedoch, der so viel andere Werte zerstört hat, war insofern zunächst von günstigem Einfluß auf das durch wirtschaftlichen Niedergang hart bedrohte Siedewerk, als er den Gedanken seines Erbauers noch einmal zur Geltung brachte. Schlesiens Abschluß von der Salzzufuhr der Handelsstraßen nach Mitteldeutschland stellte das Werk vor die Aufgabe, wiederum weite Gebiete selbständig zu versorgen. Die Ausschaltung der Konkurrenz des Salinensalzes hob ein letztes Mal die Bedeutung der Siedereibetriebe in den salzarmen Ländern. Allein der Krieg selbst machte das Neue Salz wiederholt zum Stützpunkt kaiserlicher Völker und führte dadurch den allmählichen Niedergang des Werkes durch Verarmung und Ausplünderung herbei. Auch in den Nachkriegszeiten konnte sich der Ort, der inzwischen seinen Namen in „Neusalz" zusammengezogen hatte, nicht mehr recht erholen. Das Verbot der Schweden, Seesalz über Stettin einzuführen, brachte die Siederei im Jahre 1710 schließlich ganz zum Erliegen.

Der Vertrag, den Kaiser Joseph daraufhin mit Preußen schloß, eröffnete Schlesien dem Absatz der Salinen zu Halle und Magdeburg und die Domäne Neusalz wurde mit ihren ausgedehnten Anlagen eine einfache Salzniederlage, die noch bis über die Mitte des vorigen Jahrhunderts hinaus bestanden hat. Den Kern der Bevölkerung machten nun die Salzschiffer aus, die sich im Laufe von anderthalb Jahrhunderten hier ansässig gemacht hatten. Neben dem Siedewerk war längst eine dörfliche Anlage entstanden, die in bescheidenem Umfange Landwirtschaft betrieb. Der einseitige Erbauungszweck der Ortschaft machte nun insofern seine nachteiligen

Folgen geltend, als das umliegende Überschwemmungsland und der es umgrenzende Sandboden nicht imstande waren, eine wirtschaftliche Weiterentwicklung zu gewährleisten. Die alljährliche lange Abwesenheit der schiffahrttreibenden männlichen Bevölkerung nahm dem Ort vollends alle gesunde Regsamkeit.

Da kam die Auseinandersetzung Preußens mit der alten Donaumonarchie um das Besitzrecht von Schlesien heran. Die Oder, sonst eine Ader im Wirtschaftsleben des zu gewinnenden Landes, wurde von Friedrich II. bei seinem bewaffneten Einmarsch sofort als „Nährmutter der Armee" gewürdigt. Schon im Jahre 1743 verlieh er daher dem wichtigsten schiffahrtausübenden Platze, dem er zuerst begegnet war, Stadtrechte. Es war einer der ersten zielbewußten Eingriffe in das Wirtschaftsleben der strittigen Provinz. Der Preußenkönig suchte alsbald durch Heranziehung von Leinewebern und Tuchmachern das Wirtschaftsleben der neuen Stadt zu heben und gab Anstoß zu den frühesten industriellen Unternehmungen am Orte. Mit besonderem Eifer betrieb er die Ansiedelung einer Kolonie mährischer Brüder und förderte die Bautätigkeit durch Aufrechterhaltung der alten Holzgerechtigkeiten und Gewährung von freiem Baugrund und Boden. Der Absplitterung der zinspflichtigen Dörfer Tschiefer, Költsch, Kusser und Modritz vom nunmehrigen königlichen Domänenamte suchte er durch Aufrechterhaltung der Servitute entgegenzutreten. Die evangelische Gemeinde erhielt auf ihr Bitten wiederum eine eigene Kirche, ein heute verschwundenes hölzernes Bethaus.

Dieser Aufschwung der jungen Stadt wurde durch die Invasion der Russen nach der unglücklichen Schlacht bei Kunersdorf im Jahre 1759 erneut unterbrochen. Besonders schwer wurde die Kolonie der mährischen Brüder davon betroffen, deren Etablissement in Flammen aufging. Mit dem Friedensschluß im Jahre 1763 kehrten ihre betriebsamen Handwerker zurück und bauten in größerem Maßstabe wieder auf, was ihnen das Feuer und der Krieg genommen. Auch sonst regte sich die Bautätigkeit und mit der Neustadt, der heutigen Friedrichstraße, begann sich Neusalz nach Westen hin auszudehnen. Eine zweite Invasion, die der Franzosen in den Jahren 1806–1813, hemmte noch einmal durch schwere Kriegslasten die Entwicklung der Stadt, die damals etwa 1800 Einwohner zählte. Eine Reihe von Maßnahmen aber, die bald nach Einführung der Städteordnung ergriffen wurden, brachte neues Leben in die Stadtentwicklung. Die Auflassung der zum „Alt-Neusalz" gewordenen Domäne machte Bebauungsland frei, zu der großen Wasserstraße, die Schlesien der Länge nach durchzieht, gesellte sich als neuer Verkehrsweg die Berlin-Breslauer Kunststraße,

die nunmehr östlich von der alten Poststraße auch über Neusalz geführt wurde und die Stadt mit dem Chausseenetz der Provinz in engere Verbindung brachte. Der Gedanke Friedrichs des Großen, die Textilindustrie hier heimisch zu machen, verwirklichte sich endlich. Mit der zum Leben erwachenden Technik folgte ihr die Eisenindustrie mit dem alten und später dem neuen Hüttenwerk. Die seit langem geplante Überbrückung der Oder wurde durchgeführt und die Stadt erhielt im Jahre 1871 Anschluß an die Eisenbahnhauptstrecke Breslau-Berlin. Der zunehmende Schiffsverkehr gab endlich gegen Ende vorigen Jahrhunderts den Anstoß zur Schaffung eines modernen Umschlaghafens an der gleichen Stelle, an der einst die ersten Salzschifflein ihre Ladungen gelöscht hatten. Die neueste Zeit hat auch talwärts von Neusalz einen Schienenstrang über die Oder geführt und so das rechte Stromufer enger mit der aufblühenden Stadt verbunden. Der Ort, der zweihundert Jahre zuvor durch das Erliegen seiner einzigen Industrie, der Salzsiederei, zu langsamer Verkümmerung verurteilt zu sein schien, ist durch diese Entwicklung allmählich zur größten Stadt im Kreise herangewachsen. Einige Rundgänge mögen uns ihre Einrichtungen, ihre weiteren Entwicklungsmöglichkeiten und die Schönheit ihrer Umgebung vor Augen führen.

Neusalzer Kartonnagen-Fabrik
Paul Francke A.-G.
Neusalz (Oder), Fernsprecher 51
NEUKA
Massenherstellung von Versandkartons und Faltschachteln jeder Art mit u. ohne Druck für Industrie, Handel u. Gewerbe
NEUKA

Oskar Braune, Neusalz (Oder)
Markt Nr. 7 — Fernsprecher 345
Beleuchtungs-Zentrale
Spezial-Geschäft für Haus- und Küchengeräte

WÄSCHE
jeder Art
Trikotagen – Strumpfwaren
BLEYLE'S-Knabenanzüge
Sweaterkleidung für Mädchen u. Knaben — Sportwesten für Damen und Herren
M. LUND
Freystädter Straße Nr. 6 — Fernsprechanschluß 232

„Oderbrückengarten Neusalz"
Angenehmer Aufenthalt, direkt an der Oder gelegen mit guter Aussicht. Gute Bewirtung. Angemessene Preise. Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden. Um geneigten Zuspruch bittet
Ewald Leßmann und Frau

Neusalz-Grünberger Heimatkreis in Nürnberg

von Ursula Mischke

Von unserer Zusammenkunft im alten Jahr, die ich für Dezember 1987 schon angekündigt hatte, möchte ich doch noch berichten. Wir trafen uns am 6. Dezember, am Nikolaustag und 2. Adventssonntag. Es war vorher beschlossen worden, daß wir uns schon am Nachmittag zum Kaffee zusammenfinden wollen, damit es mit der Heimfahrt nicht zu spät wird. Außerdem wurde in der Einladung darum gebeten, daß jeder ein Päckchen im Wert von etwa 5,— DM zur Verlosung mitbringt. Frau Feilke und ich hatten den Stollen gebacken. Die Adventslichter auf den Tischen brannten, es war eine fröhliche Familie, sie feierte nach schlesischem Brauch. Was gehört da noch dazu? Natürlich der Nikolaus! Da kam doch wirklich ein echter mit roter Kapuze, rotem Mantel und weißem Bart, mit Rute und einem Sack auf dem Rücken. Er ermunterte uns zu singen: „Lustig, lustig, tralalalala, bald ist Niklausabend da." Wir stimmten fröhlich ein und sangen mit kräftiger Stimme. Dabei schaute ich in die Gesichter der Heimatfreunde. Die Augen strahlten, wir machten mit wie die Kinder. Der Nikolaus hatte auch eine Liste, es wurden Namen verlesen und Dank für die Mitarbeit im Heimatkreis ausgesprochen. Manchmal stolperte der Nikolaus über Namen, da half Frau Schulz ihm weiter beim Vorlesen. So erkannten wir langsam, wer das alles organisiert hatte. Im Sack war ein Sektkübel, in dem die Losnummern waren. Wir zogen jeder ein Los. Der Nikolaus verschwand und es ging an die Verlosung. Für die nächste Überraschung sorgte wieder ein Grünberger, er spendierte zur Versteigerung zwei Flaschen Grünberger Obstwein. Jetzt ging's munter zu. Alle wollten eine Flasche ergattern. Mit kleinen Angeboten wurde gesteigert, es brachte jede Flasche 50,— DM ein. Ich versuchte auch mein Glück, doch das männliche Geschlecht bot eifriger. Leider, ich hätte so gerne meinen Söhnen eine Flasche erstanden, sie sind ja beide noch in Grünberg geboren. Das wurde ein rundum fröhlicher, gelungener Nikolaustag für uns alle. Dank an Herrn und Frau Schulz für die Nikolausidee, Dank an Herrn und Frau Ludwig für die Organisation. In der Feierstunde las meine Schwester eine besinnliche Betrachtung von Selma Lagerlöf vor, Herr Brauer den „Faffakucha" und Herr Fehn den „Bergkrach". So hilft jeder auf seine Weise, unserem Heimatkreis den Zusammenhalt zu geben.

Zum 23. 1. 1988 wurden wir mit einer Abbildung einer Moschee zu einem Dia-Vortrag über die Türkei eingeladen. Der Schwiegersohn von Frau Feilke, Dr. Blaschke, zeigte hervorragende Dias, dazu hielt er einen anschaulichen Reisebericht über Ausgrabungen, Menschen und Städte in der Türkei, ein weites Brachland, dann wieder bewaldete Berge und tiefe Schluchten, herrliche Küstenlandschaften, das blaue Meer, elegante Badeorte, schloßartige Bauten der reichen und Hütten der armen Bevölkerung. Es war sehr interessant zuzuhören. Der Vortrag erweckte Reiselust und den Wunsch, fremde Länder kennenzulernen und zu erleben. Wenn, ja wenn wir nicht schon soooo alt wären! Für uns heißt es: Bleibe im Lande und nähre dich redlich.

Danken möchten wir Herrn Blaschke für den so unterhaltsamen Abend und dafür, daß er sich die Zeit dafür genommen hat.

Unser nächstes Treffen soll am 19. 3. 1988 stattfinden. Dabei soll eine Busfahrt zusammen mit dem Schlesierbund besprochen werden.

Neusalz-Fahrt vom 25. 5. bis 31. 5. 1988

Auf diese Fahrt mit Winkelmann-Reisen in Winsen/Aller weise ich nochmals hin. Einzelheiten in den NN 150, Seite 232/33.

Sind Partnerschaften mit polnischen Städten völkerverständigend?

Heimatvertriebene befürchten „Einbahnstraßenverkehr". Sind Partnerschaften westdeutscher Städte mit Städten in den deutschen Ostgebieten überhaupt juristisch möglich? Können sie ein Zeichen der Verständigung sein, oder sind sie nur eine Unterstützung der Funktionärshierarchie des diktatorisch regierten polnischen Staates? Diese Fragen wurden auf der jüngsten Sitzung des Schlesischen Kreis-, Städte- und Gemeindetages (SKSG) im Oktober 1987 in Berlin im Rathaus Schöneberg eingehend diskutiert. Einmütig wurden ernste Bedenken gegen solche Partnerschaften geäußert, erklärte dazu der Präsident des SKSG Günter Kelbel.

Es konnte zu der Frage, wie angesichts der politischen Verhältnisse in den deutschen Ostgebieten eine bessere Verständigung mit den in diesen Gebieten lebenden Menschen erzielt werden kann, noch keine befriedigende Lösung gefunden werden. Die Versammlung der Delegierten von Heimatkreisvereinigungen und Heimatgruppen setzte einen Ausschuß ein und beauftragte ihn, dieser Frage nachzugehen und dem Plenum bei seiner nächsten Tagung im Juni 1988 einen Vorschlag zu unterbreiten, erklärte Günter Kelbel.

Es gab in Berlin keine Kontroverse um die Haltung der Schlesier zu den Aktivitäten vieler Städte, insbesondere der Stadt Wiesbaden mit Breslau. Hier bestand Einmütigkeit in der Ablehnung solcher Kontakte, so Kelbel, die nach allen Erfahrungen noch in keinem Fall die Verständigung mit den betroffenen Menschen dort drüben auch nur um ein weniges gefördert haben. Außerdem muß der SKSG ernsthaft befürchten, daß westdeutsche Städte, die eine Partnerschaft zu polnischen Städten eingehen, ihre Patenschaft aufkündigen, einfrieren oder austrocknen, die sie zu schlesischen Städten und Kreisen haben.

Für Schlesier sind ihre Patenstädte Orte, an denen Heimattreffen schon Heimatcharakter angenommen haben und unverzichtbarer Bestandteil neben der wirtschaftlichen Eingliederung der Heimatvertriebenen geworden sind. Einig waren sich die Delegierten in Berlin auch in der Beurteilung solcher Partnerschaften mit jetzt polnisch verwalteten Städten. Sie sind eine einseitige Aktion mit unverhältnismäßig hoher finanzieller Belastung für die westdeutschen Städte, ohne daß der eigentliche Sinn der Völkerverständigung erreicht wird, erklärte Präsident Kelbel. Zu einem wirklich gegenseitigen Geben und Nehmen wird es dabei nicht kommen. Solche Partnerschaften werden „Einbahnstraßen" von West nach Ost bleiben.

Bei der Diskussion in Berlin ging es um die Suche nach einem besseren Weg zu Bürgerbegegnungen mit den Menschen in den deutschen Ostgebieten. Die Kontakte der Heimatkreisvereinigungen und Heimatgruppen in ihre Heimat und die Förderung dieser Kontakte durch die Patenschaften haben bisher weitmehr zu versöhnlichen Bürgerbegegnungen beigetragen als die politisch aufgeblasenen Städtekontakte, meinte Kelbel, die zu Unrecht den Namen „Partnerschaft" tragen. Aus dem Kreis der Delegierten sind in nächster Zeit Impulse zu erwarten, die von dem festen Willen getragen werden, einen Beitrag zur deutsch-polnischen Aussöhnung auf der Basis der durch das Bundesverfassungsgericht eindeutig festgelegten Rechtsposition zur Deutschlandfrage zu suchen. An dieser Frage muß ohne Polemik gearbeitet werden, deshalb hat bisher der Schlesische Kreis-, Städte- und Gemeindetag auf unausgewogene und nicht gut durchdachte Publikationen zu diesem Thema verzichtet.

Was ist der Schlesische Kreis-, Städte- und Gemeindetag?

Der Schlesische Kreis-, Städte- und Gemeindetag (SKSG) ist ein Zusammenschluß schlesischer Landkreise, Städte und Gemeinden, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die bestehenden Patenschaften zu betreuen, neue Patenschaften zu gründen und durch politische Aktivitäten in den Kreisen und Städten Westdeutschlands gefährdete Patenschaften zu erhalten. Daneben gehört die Sammlung, Pflege und Erhaltung schlesischen Kulturgutes zu seinen Hauptaufgaben.

Der Schlesische Kreis-, Städte- und Gemeindetag schließt sich einer alten Tradition an, denn der erste Städtetag auf deutschem Boden wurde im Jahr 1863 in Schlesien gegründet und hielt seine ersten Sitzungen in Schweidnitz und Brieg ab. Seine Entstehung war erst möglich, nachdem Freiherr vom Stein die Voraussetzungen für eine Bürgerbeteiligung in der kommunalen Verwaltung geschaffen hatte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg haben deutsche Städte, Kreise und Gemeinden im freien Teil Deutschlands diese Tradition wieder aufgenommen und mit dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Landkreistag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund wieder freiheitliche kommunale Spitzenverbände geschaffen. Die ostdeutschen Städte, Kreise und Gemeinden haben keine kommunalen Spitzenvereinigungen mehr, da weder im heutigen Polen noch in der DDR eine freie kommunale Selbstverwaltung praktiziert wird.

Der Deutsche Städtetag hat nun schon zum zweiten Mal seit seiner Wiederbegründung 1945 das Präsidium des Schlesischen Kreis-, Städte- und Gemeindetages im März nach Köln eingeladen, um die Fragen der Partnerschaften mit Städten in den ostdeutschen Gebieten und die Bildung eines ostdeutschen Städtetages zu beraten. Eine Verbesserung der Sammlung und Erfassung ostdeutschen Kulturgutes ist dabei ein weiterer Beratungspunkt.

Buchbesprechungen

Erle Bach
Niederschlesien in Farbe

Zwischen Iserkamm und Schlesiersee
168 Seiten, davon 72 Seiten Einführung
mit 76 Abbildungen
96 Groß-Farbfotos, 1 m. Pb., DM 45,—
ISBN 3-8083-1088-X

Mit Sachkenntnis, Liebe zum Lande und Freude am Erzählen nimmt uns die Hirschbergerin mit auf einen packenden Streifzug durch Niederschlesien. Er beginnt 1241 mit der Schicksalsschlacht auf der Wahlstatt bei Liegnitz und führt über den „Schlesischen Bauernhimmel", das Bauerndorf „Schmuckseefa", die „Geliebten Bunzeltippel" über die schlesische Weberei, deren Erzeugnisse „Sechsspänner mit großer Fracht" in ferne Lande beförderten, ins Riesengebirge, wo Rübezahl erlesene Mineralien behütet, aber auch den Glasbläsern und -schneidern wertvolle Rohstoffe für funkelnde Gläser überläßt. In „Großmutters Weihnachtsstübel" endet die packende, mit 76 ausdrucksstarken Zeichnungen geschmückte Plauderei, die uns Land, Liedgut und Brauchtum nahebringt. Der farbige Bildteil bildet den Höhepunkt: 96 großformatige Farbfotos in der vom Verlag gewohnten hohen Qualität gewinnen durch ausführliche Beschreibungen Leben. Wer in diesem Werk blättert, ist davon so stark beeindruckt, als befände er sich selbst mitten im niederschlesischen Land.
Adam Kraft Verlag,
Postfach 520 210, 6800 Mannheim 52

Heinrich Trierenberg, Reiseführer Schlesien. Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn, Postfach 546, Sigmaringen 1987. 542 Seiten mit 171 Abbildungen, darunter 19 farbige, 5 Karten, 34 Stadtpläne, 1 vierfarbige Übersichtskarte und 1 Stadtplan in Kartentasche. Literaturverzeichnis. Personen- und Ortsregister. 15 x 21 cm. Pappband mit glanzfoliengeschütztem farbigem Überzug. DM 48,—. ISBN 3-87057-114-4.

Schlesien, das nach Goethe zehnfach „interessante" Land, ist die größte und auch jetzt am dichtesten besiedelte ostdeutsche Kulturlandschaft jenseits der Oder-Neiße-Linie. Kein Wunder, daß dieses Land, das außerdem vielfältige und großartige landschaftliche Schönheiten bietet wie wenige Gegenden der Welt, auch heute ein besonders häufig gewähltes Reiseziel ist. Und diese Wahl wird noch häufiger getroffen werden, wenn es denen, die nun schon seit vier Jahrzehnten Verantwortung für dieses Land übernommen haben, gelingt, die Hotelkapazitäten zu vergrößern und die gastronomischen Dienstleistungen zu verbessern. Das Kulturleben weist schon viele reizvolle Züge auf, und die Kontaktfreudigkeit der neuen Bevölkerung polnischer Nationalität läßt meistens nichts zu wünschen übrig.

Aber der Schlesienreisende kommt in ein Land, das nicht nur deshalb für ihn fremd ist, weil er noch nicht dagewesen ist. Es ist auch in vieler Hinsicht fremd für den, der einst dieses Land als das seinige verlassen mußte, und für den, der es aus Büchern kennt, die Schlesiens historische Wirklichkeit wiedergeben. So muß ein Schlesienführer für Deutsche und für Westeuropäer, denen Schlesien in der Erinnerung als deutsches Land vertraut ist, heutzutage eine Doppelfunktion erfüllen: Er muß die Gegenwart so vorstellen, daß der Reisende sich orientieren und seine Reisebedürfnisse so gut wie möglich befriedigen kann. Er muß aber auch die Geschichte, den mehr als 700jährigen Beitrag zur deutschen Kultur und eine jahrhundertelange wirtschaftliche Entwicklung des Landes wahrheitsgetreu nachzeichnen und auffällige Veränderungen angeben. So war eine in dieser Form neue Aufgabe zu lösen. Heinrich Trierenberg hat sich ihr gestellt, weil er das Informationsdefizit der heutigen Schlesienreisenden selbst als Not empfunden und in ungezählten Gesprächen bestätigt gefunden hat. Er hat sich bei seiner ungeheuer vielfältigen Arbeit der Hilfe vieler sachkundiger Landsleute und manches auf seinen Reisen gewonnenen polnischen Freundes erfreuen können.

Ausgangspunkt für 59 genau beschriebene Reiserouten sind 16 zentrale schlesische Orte: Brieg, Breslau, Bunzlau, Glatz, Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Grünberg, Hirschberg, Kattowitz, Liegnitz, Neisse, Oppeln, Ratibor, Schweidnitz und Waldenburg. Alle Ortsangaben sind zweisprachig deutsch-polnisch, und im jeweiligen Vorspann findet man für jeden Ort alle nützlichen touristischen Angaben über Hotels, Restaurants, Jugend- und Wanderherbergen, Orbis- und Touristik-Büros, Verkehrsmittel, Kulturstätten u. a. mehr, die sämtlich an Ort und Stelle auf ihre Richtigkeit überprüft wurden. Ferner leitet für die einzelne Stadt eine ausführliche Darstellung zur Geschichte und Wirtschaft hin zu einem Rundgang und zu den Sehenswürdigkeiten, die in ihrer Bedeutung für Vergangenheit und Gegenwart gewürdigt werden. Einleitende landeskundliche Darstellungen zu Geschichte, Kulturgeschichte und Wirtschaft Schlesiens bilden die Grundlage für eine nur an der historischen Wahrheit orientierte Information über Geschichte und kulturelle Bedeutung des Landes. Dazu kommt ein Beitrag über das heutige Kulturleben. Insgesamt eine gegenwartsnahe Bestandsaufnahme des Landes, das uns auch heute als Spiegelbild seiner über 700jährigen deutschen Geschichte und Kultur viel zu sagen hat.

Buchempfehlungen

„Nicht nur die Steine sprechen deutsch" von Elisabeth und Peter Ruge, Ullstein-Buch Nr. 34401, DM 9,80.

Vertreibungsverbrechen an Deutschen (Tatbestand und Bewältigung) von Heinz Nawratil, Ullstein-Buch Nr. 33084, DM 9,80.

Haus Schlesien

Veranstaltungen
1. Halbjahr 1988

8. bis 24. 4.	**Ausstellung:** „350 Jahre St. Matthias zu Breslau“ **Eröffnung:** 8. April, 17 Uhr
15. bis 17. 4.	**Landsmannschaft Schlesien — Nieder- und Oberschlesien e. V.** Bundesdelegiertenversammlung — Schlesische Landesvertretung
30. 4.—29. 5.	**Ausstellung:** Fritz Ferdinand W. Just **Eröffnung:** 29. April, 17 Uhr
6. 5. bis 5. 6.	**Ausstellung:** „Schlesisches Silber“ **Eröffnung:** 5. Mai, 17 Uhr
4. 6. bis 3. 7.	**Gemäldeausstellung:** Gerda Stryi **Eröffnung:** 3. Juni, 17 Uhr
12. 6.	**Sommerfest der Landsmannschaft Schlesien** — Kreisgruppe Düsseldorf-Wesel
2. und 3. 7.	**Sommerfest der schlesischen Jugend**
9. bis 31. 7.	**Ausstellung:** Gemälde des Malers Carl Loewe **Eröffnung:** 8. Juli, 17 Uhr
29. 7. bis 11. 8.	**Sommerfreizeit**

Änderungen möglich

Gesucht

werden von Heinz Fehn, geb. 5. 10. 1926, Graserstraße 4, 8580 Bayreuth, Tel. (09 21) 9 89 69, folgende Schulkameraden:

Rudi Hentschel aus Kusser, Hoffmann, Heinz Klessascheck, Bismarckstraße, Neufert (Bubi), Heinz Nowack, Opitz, Schmidt, Adolf-Hitler-Straße, Paul Seibt, Schlachthofstraße 1, Arthur Walter.

Hinweise auf deren Wohnsitz oder Verbleib bitte an mich oder Heinz Fehn direkt. HB

Rentenangelegenheit

Frau Ruth Schiller geb. Kleiber, geb. 6. März 1927, in Neusalz Am Wäldchen 4—6, jetzt 1000 Berlin 20, Spandauer Str. 27, braucht Zeugen für ihr Arbeitsverhältnis in Neusalz. Sie sucht Gertrud Walter, in Neusalz Hüttenweg, geb. 1928, und Ursula Menzel verheiratete Tölle, die bezeugen können, daß sie vom 1. 4. 1942 bis 30. 3. 1943 eine Vorschule für Kindergärtnerinnen besucht hat. Später hat Frau Schiller/Kleiber als Kindergartenhelferin bei Ursula Menzel in der Friedrichstraße gearbeitet. Danach wurde Frau Schiller/Kleiber Kindergartenleiterin in Költsch, bis sie zum Arbeitsdienst eingezogen wurde.

Weitere Zeuginnen können sein: Ursula Morinson aus der Friedrichstraße, Bettina Taube vom Mühlenweg, Grete Lange aus der Adolf-Hitler-Straße.

Ich bitte die aufgeführten Damen, aber auch jeden anderen, der sich an Frau Schiller/Kleiber und ihre Tätigkeit erinnern kann, ihr zu helfen. Antworten bitte an mich oder Frau Schiller direkt. HB

Regionaltreffen im Raum Hamburg

Das nächste Treffen in Hamburg findet am 9. April 1988, um 15.30 Uhr bei Herrn Lothar Peukert, Fruchtallee 118, bei bewährter Bewirtung statt. Bitte den Termin vorzumerken.

Johanna Blasel
Stoeckhardtstraße 18
2000 Hamburg 26

Regionaltreffen im Raum Düsseldorf

Das nächste Treffen der Neusalzer aus Düsseldorf und Umgebung findet am Samstag, dem 16. April 1988, um 15 Uhr im Haus des Deutschen Ostens, Raum 412, in Düsseldorf, Bismarckstraße 90, statt. Ich bitte, den Termin vorzumerken.

Hildegard Lindner
Driburger Straße 12
4000 Düsseldorf 30

Regionaltreffen im Raum Stuttgart

Am Samstag, dem 16. April 1988, von 14 bis 18 Uhr im Café Schapmann, Feuerseeplatz 14, Stuttgart W.

Hans Piefke
Widmaierstraße 48
7000 Stuttgart 80
Tel. (07 11) 71 21 31

Heimatortskartei Schlesien

Dieser Ausgabe der NN liegt ein Fragebogen der Heimatortskartei Schlesien bei, der zentralen Sammelstelle für die Vertriebenen aus Schlesien. Sollten Sie noch nie einen solchen Fragebogen ausgefüllt und nach Bamberg geschickt haben, tun Sie es bitte jetzt. Haben Sie schon früher einen Fragebogen ausgefüllt und sind Veränderungen eingetreten (Heirat der Kinder, Todesfälle), füllen Sie bitte erneut einen Fragebogen aus und geben Sie diese Veränderungen an. Nur dann können Anfragen an die Heimatortskartei von dieser hilfreich beantwortet werden. HB

Beitragszahlungen ohne Absender

Es wurden überwiesen am:

18. 12. 1987, Postgiro Hannover, Konto Nr. 182 108-303, 25,— DM

6. 1. 1988, Postgiro Berlin, Konto Nr. 287 946-106, 75,— DM

7. 1. 1988, Postgiro Hamburg, Konto Nr. 177 399-205, 100,— DM

7. 1. 1988, Postamt Duisburg 41, 15,— DM

11. 1. 1988, Postgiro Köln, Konto Nr. 256 224-505, 50,— DM

12. 1. 1988, Postamt Bamberg, 25,— DM

26. 1. 1988, Postgiro München 1, Konto Nr. 244 696-804, 20,— DM

2. 2. 1988, Lichtenfels 11, in rot statt 20,— 25,— DM

Einzahler bitte melden.

Familien-Nachrichten

Den Heimatfreunden, die ihren Geburtstag begehen, herzlichen Glückwunsch, Gesundheit und Freude im neuen Lebensjahr.

94 Jahre

12. 4. Berta Bruschwitz, Markonienweg 7 a, 4830 Gütersloh

92 Jahre

27. 3. Robert Sander, in Neusalz Raudener Str. 34, Friedrich-Wolf-Ring 25, DDR-7400 Altenburg

5. 4. Anna Zahn, An den Schanzen 23 a, 3150 Peine

91 Jahre

21. 4. Martha Burde, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Str. 8, DDR-4020 Halle-Neustadt, Bl. 723/1

28. 4. Georg Antkowiak, Annastraße 3, 4100 Duisburg 14

8. 5. Maria Meißner geb. Eisermann, in Neusalz Friedrichstr. 48, Pappelstr. 12, 8086 Moorenweis

10. 5. Meta Böhmert geb. Decker, in Neusalz Kirchstr. 13, Mozartstr. 23 bei Stöber, 8908 Krumbach

15. 6. Elise Rosenthal, Rektorin i.R., in Neusalz Breslauer Str. 9, Belfaster Str. 31, 1000 Berlin 65

90 Jahre

3. 5. Elisabeth Preibusch geb. Spieweg, in Neusalz Berliner Str. 69 u. Eichamtstr. 26, Kirchstr. 2, DDR-1901 Wildberg

20. 5. Richard Maiwald, in Neusalz Berliner Str. 25, Dürrwaller Str. 17, 7050 Freilassing

19. 6. Emil Rösler, Bauschlosserei und Klempnerei in Zollbrücken, Tannenschlag 2 a, 2400 Lübeck 16

89 Jahre

9. 4. Margarete Pucher geb. Kopp, Kiefernstr. 12, DDR-6502 Gera-Lusan

13. 5. Emma Linke geb. Anders, in Neusalz Bismarckstr. 20, Josephinenstr. 2, 7480 Sigmaringen

88 Jahre

26. 4. Hermann Nafe, in Neusalz Breslauer Str. 15, Luisenstr. 18, 7744 Königsfeld

9. 5. Elise Sander geb. Gärtner, in Neusalz Ziegelstr. 4, Trostberger Str. 12, 8261 Kraiburg

17. 5. Toni Dombrowski, in Neusalz Angerstr. 26, Kurt-Schumacher-Str. 45, 3012 Langenhagen

29. 5. Gerhard Mücke, in Neusalz Enge Gasse 9, Breslauer Str. 2, 2350 Neumünster

2. 6. Artur Gurschke, in Neusalz Raudener Str. 55, Kommerzienrat-Meyer-Allee 14, 3150 Peine

87 Jahre

23. 6. Rudolf Haertel, in Neusalz Freiherr-vom-Stein-Straße 27, Begonienplatz 1, 1000 Berlin 45

86 Jahre

24. 4. Emma Küllmann geb. Seifert, in Neusalz Margaretenstr. 4, Heideweg 16 bei Herold, 8481 Eslarn

28. 4. Bertl Klose geb. Körner, in Neusalz Berliner Chaussee 52, Tullastr. 22, 7858 Weil

20. 5. Liesel Uding geb. Ludwig, in Neusalz Kleine Gasse (Uhrmacher), Beeskower Str. 38, DDR-1231 Glienicke

12. 6. Elisebath Hänsel geb. Meyer, in Neusalz Raudener Str. 32, Kronengässle 6, 7070 Schwäbisch-Gmünd

22. 6. Gertrud Großmann geb. Steffen, Grimmstr. 10, 3000 Hannover 1

25. 6. Selma Pritsch geb. Günther, in Neusalz Schlachthofstraße 6–8, DDR-6601 Nitschareuth 50

85 Jahre

13. 4. Erwin Dumke aus Modritz Nr. 64, DDR-7421 Taupadel 37, Krs. Schmölln

25. 5. Charlotte Schrader geb. Sauberzweig, in Neusalz Markt 11, Am Salinensee 2, App. 312, 7737 Bad Dürrheim

11. 6. Käte Engel geb. Grundmann, in Neusalz Bahnhofsgebäude, Johann-Strauß-Weg 6, 4010 Hilden

24. 6. Lydia Korff, Mittelschulkonrektorin, in Neusalz Suesmannstr. 3, Schulstr. 87, 3043 Schneverdingen

27. 6. Edith Peukert geb. Prinz, in Neusalz Berliner Straße 1a, Adelheidstraße 32, 8000 München 13

84 Jahre

3. 4. Elly Kaethner, in Neusalz Kirchstr. 7–9, Güldenhofstr. 14, DDR-1200 Frankfurt/Oder

4. 4. Johannes Walter, in Neusalz Friedrichstr. 3 und Freystädter Str. 5, See Nr. 24, 8569 Happburg

21. 5. Alfred Rothe, in Neusalz Berliner Straße 33, Fuhrparkstr. 3, 5800 Hagen

29. 5. Elisabeth Jankowiak, in Neusalz Oderstr. 8, Fackenburger Allee 12b, 2400 Lübeck

11. 6. Gertrud Steffen geb. Schubert, in Neusalz Julius-Kopp-Straße 8, Triftweg 13, 4784 Rüthen

16. 6. Richard Werner aus Zollbrücken, Rodelandweg 10a, 3300 Braunschweig

19. 6. Ella Werner geb. Hentschel, in Neusalz Margaretenstraße 1, Steglitzer Damm 51c, 1000 Berlin 41

83 Jahre

3. 4. Charlotte Thamm geb. Feller, in Neusalz Bahnhofstr. 12, Erlenweg 17, 4006 Erkrath 2

6. 4. Marie Pöthke geb. Prietz, in Neusalz Freystädter Str. 64, Schulstr. 10, 3152 Ilsede 1

10. 4. Frieda Tischer geb. Lange, in Neusalz Hüttenweg, seit 1936 Schlageterstr. im Hause ihrer Schwester Erna März, dann Eichamtstr. 18, Sommersdorfer Str. 6, DDR-3222 Harbke

17. 4. Fritz Schulz aus Rauden, in Neusalz Paulinenstr. 6, Hauptstr. 78, 8757 Karlstein 2

1. 5. Erich Lehmann, in Neusalz Berliner Straße 25, Gnesener Weg 35, 3000 Hannover 51

29. 5. Helene Kothe geb. Neumann aus Kusser, in Neusalz Hüttenkolonie 2 u. Margaretenstr. 2, Dietigheimer Str. 1, 6380 Bad Homburg

1. 6. Johanna Ziege geb. Pilz, in Neusalz Freystädter Str. 85, Konrad-Adenauer-Ufer 47, 5000 Köln 1

13. 6. Else Kleiber geb. Haparta, in Neusalz Am Wäldchen 4–6, Paul-Schneider-Str. 81, 6300 Gießen

82 Jahre

18. 4. Elisabeth Wegner, in Neusalz Angerstraße 1, Wilhelmstr. 37, 4060 Viersen 1

20. 4. Elisabeth Bormann geb. Dobrzynski, in Neusalz Margaretenstr. 16, Falscheiderstr. 48, 6610 Lebach-Landweiler

24. 4. Walter Stobbe, in Neusalz Amtsstr. 2, Sprendlinger Landstr. 136, 6050 Offenbach

30. 4. Frieda Gurschke geb. Schulz, in Neusalz Raudener Str. 55, Komm.-Meyer-Allee 14, 3150 Peine

4. 5. Kurt Ulbrich, Polizeiobermeister, Von-Glahn-Str. 26, 2850 Bremerhaven

13. 5. Elli Rieger geb. Machule, in Neusalz Gerberstr. 4–6, Spangenbergstr. 44, DDR-4250 Eisleben

26. 5. Elfriede Fehn geb. Grasse aus Alte Fähre, in Neusalz Schlachthofstr. 3, Schleiermacherstr. 13, 8580 Bayreuth

81 Jahre

19. 4. Lieselotte Neßler, in Neusalz Berliner Str. 32, Augustinum, 2410 Mölln

21. 4. Herta Dumke, DDR-7421 Taupadel 37

5. 5. Walter Weichert, in Neusalz Schillerstr. 4, Helmholtzstr. 8, DDR-7420 Schmölln

31. 5. Frieda Jannek geb. Prietzel, in Neusalz Breslauer Str. 9, Breslauer Str. 23, 6270 Idstein

20. 6. Walter Krumke, in Neusalz Markt 16, Graf-Spee-Str. 11, 6400 Fulda

28. 6. Frieda Graetz geb. Lange, in Neusalz Schifferstr. 15, Wolfstalstr. 2, 3257 Springe

80 Jahre

6. 5. Ella Kaiser geb. Walter, in Neusalz Eichamtstr. 9, Stephansgasse 18, 6520 Worms 6

4. 6. Luise Prikowski geb. Klose, in Neusalz Bahnhofstr. 12, Hansaring 96, 3200 Hildesheim

4. 6. Georg Rothe, in Neusalz Berliner Str. 37, Löwenstr. 6, 5600 Wuppertal

10. 6. Herbert Kleiber aus Kusser, Hauptstraße 36, Nansenstr. 16, 8500 Nürnberg 70

18. 6. Helene Geister geb. Seifert, Breslauer Str. 1, 8670 Hof

79 Jahre

1. 4. Paul Rose, Bäckerstraße aus Neustädtel, Lindenstr. 42, 4100 Duisburg

16. 4. Martha Bock geb. Horn, in Neusalz Mathildenstr. 10, Hinsbergstr. 30, 5600 Wuppertal-Barmen

1. 5. Elsa Kühnel geb. Priedemann, in Neusalz Paulinenstr. 10 bei Fam. Linke, Eichendorffstr. 3, 3150 Peine

22. 5. Helene Nitsche verw. Knebel geb. Sowa, in Neusalz Margaretenstr. 1, Warthaer Str. 30, DDR-8029 Dresden

1. 6. Curt Herzog, Musiker, in Neusalz Karlstr. 15, Höxter Str. 4, 2800 Bremen 61

8. 6. Martha Tamaschke geb. Apelt, in Neusalz Am Wäldchen 5, Zur Tigge 14, 5758 Fröndenberg-Warmen

19. 6. Margarete Landsberger, in Neusalz Raudener Str. 30, Königsberger Str. 9 A, 2110 Buchholz

24. 6. Hilde Lindner geb. Lehmann, in Neusalz Berliner Str. 43, Haldensleber Str. 17, DDR-3242 Calvörde

78 Jahre

5. 4. Helmut Rothert, in Neusalz Schönaichweg 2, Dammzollstr. 52, DDR-7520 Peitz

12. 4. Erna Winkler geb. Dutke, in Neusalz Ad.-Hitler-Str. 36, Prof.-Schröter-Str. 38, 3052 Bad Nenndorf

13. 4. Gertrud Grasse geb. Bader verw. Klose, in Neusalz Breslauer Str. 79, Goetheweg 20 MGH/211, DDR-6540 Stadtroda

21. 4. Gertrud Pachel geb. Engelmann, in Neusalz Wallstr. 1, Lindwurm 19 a, 2407 Travemünde

27. 5. Friedel Schulz geb. Nelde, in Neusalz Wilhelmstr. 20, Bahnhofstr. 14, 3257 Springe

3. 6. Eberhard Drommel, in Neusalz Margaretenstr. 8, Albert-Schweitzer-Str. 24, 3163 Sehnde

8. 6. Otto Schmidt, in Neusalz Bahnhofstraße 42, früher Geselle bei Fleischermeister Fechner, Peiner Str. 9, 3155 Edemissen 1

15. 6. Martin Walter, in Neusalz Freystädter Str. 1–3, Florian-Geyer-Weg 13, 8706 Höchberg

77 Jahre

26. 3. Euphemie Klonek, in Neusalz Kirchstr. 2, Hausangestellte bei Erzpriester Piwowar, Friedrich-Ebert-Str. 128, 4100 Duisburg 14

5. 5. Gerhard Rutsch, in Neusalz Margaretenstr. 1, Hildebrandstr. 69, 3500 Kassel

14. 5. Richard Dorn aus Trockenau, Lange Gasse 19, Ruhheideweg 1, 2114 Eversen-Heide

1. 6. Wanda Koudele geb. Galinsky verw. Lange, in Neusalz Schlachthofstr. 3, Karlstr. 13, 7952 Bad Buchenau

11. 6. Edelgard Bastian geb. Will, in Neusalz Breslauer Straße 18, Schlachthofstraße 51, 5400 Koblenz

17. 6. Elisabeth Hänsel geb. Nischak verw. Kretschmer, in Neusalz Gerberstr. 7 u. Friedrichstr. 29, Rudolf-Breitscheid-Str. 6, DDR-3300 Schönebeck

18. 6. Heinrich Schulz, in Neusalz Paul-Keller-Str. 16, Grüte 5, 4811 Oerlinghausen

23. 6. Gertrud Janitschke geb. Lischke aus Lippen, Schneidermeisterin, Paul-Klopsch-Straße 20, DDR-7126 Leipzig-Mölkau

25. 6. Kurt Marschollek aus Beuthen, Freystädter Str. 17, Hotel Schwarzer Adler, Grumbachweg 34, 6670 St. Ingbert

27. 6. Walter Zimmerling, in Neusalz Lutherstr. 33, Wittenberger Weg 4, 3550 Marburg

28. 6. Anna Klauber geb. Lange, in Neusalz Freystädter Str. 118, Leninallee 268, b.P.S.F. 27.24, DDR-1400 Oranienburg

76 Jahre

1. 4. Erich Walf, in Neusalz Gruschwitzstraße 23, Weidenstr. 9, 2842 Lohne

10. 4. Charlotte Händler geb. Jacob, in Neusalz Berliner Chaussee 46, Rheinallee 46, 5090 Leverkusen

21. 4. Margarete Brodack geb. Menzel, Danzinger Str. 22, 3300 Braunschweig

3. 5. Martin Nickisch, in Neusalz Eichamtstraße 28, Heinrichstr. 151, 6100 Darmstadt

7. 5. Ruth Kossmann, in Neusalz Berliner Straße 24, Paulinenstr. 5, Breslauer Str. 53, Ratsmühlendamm 40, 2000 Hamburg 63

8. 5. Gerhard Krause, in Neusalz Margaretenstr. 16, Cnopfstr. 16, 8500 Nürnberg-Eibach

14. 5. Eva Menzel geb. Hefter, in Neusalz Breslauer Str. 15, Albert-Schweitzer-Weg 9, 7744 Königsfeld

16. 5. Käte Mende geb. John, in Neusalz Paulinenstr. 5, Seilerstr. 106, 4200 Oberhausen

18. 5. Hildegard Papke geb. Wilde, in Neusalz Angerstraße 33, Auf dem Knüll 42, 4830 Gütersloh 1

18. 5. Hildegard Wintersig geb. Trottmann, in Neusalz Berliner Str. 54, Bäumerplan 8, 1000 Berlin 42

28. 5. Anna Schneider geb. Hoffmann, in Neusalz Am Bahnhof 6, DDR-6540 Stadtroda

10. 6. Margarete Kricke geb. Franke, in Neusalz Gerberstr. 4–6, Probst-Wenker-Str. 6, 4650 Gelsenkirchen-Horst

12. 6. Gertrud Günter geb, Kuhn, in Neusalz Paulinenstraße 12, Wilbrandstraße 10, 4800 Bielefeld 1

29. 6. Lotte-Paula Kuschke geb. Schmidt, in Neusalz Floriansplatz 7, Kuhlmannstr. 8, 4600 Dortmund

75 Jahre

2. 4. Frieda Bergk geb. Ziese verw. Klich, in Neusalz Mühlenweg 12, DDR-7421 Kummer Nr. 21

2. 4. Erna Sturm geb. Jandke, in Neusalz Berliner Straße 7, Bahnhofstraße 22, 8950 Biberach-Riss 1

8. 4. Flora Drzymalla geb. Weichert aus Kusser, Weststr. 20, DDR-7420 Schmölln

14. 4. Helene Sindermann geb. Schemmel, in Neusalz Berliner Str. 10, Lutterothstr. 11, DDR-5700 Mühlhausen

17. 4. Gerhard Gohle, Hinter dem Saal 6, 2120 Lüneburg

27. 4. Gerhard Bürger, in Neusalz Böhmestraße 3, Kiefermoorweg 8, 7750 Konstanz

27. 4. Hans Faustmann, in Neusalz Karlstr. 5, Straße d. DSF 15, DDR-7401 Mumsdorf

12. 5. Margarete Belz geb. Weise, in Neusalz Berliner Chaussee 11, Zamenhofweg 4, 8183 Rottach-Egern

16. 5. Erna März geb. Lange, in Neusalz Freystädter Str. 124, Keplerstr. 41, DDR-7022 Leipzig 22

17. 5. Elisabeth Kirchner, Pottensteiner Str. 68, 8580 Bayreuth

20. 5. Margarete Gurschke, in Neusalz Am Vogelsberg 4, Karl-Marx-Platz 7, DDR-7422 Gößnitz

27. 5. Hermann Pischkale, in Neusalz Breite Straße 5, Anger 3, 8441 Aiterhofen

1. 6. Martin Langner, Geseriusstr. 33, DDR-4020 Halle

4. 6. Margarete Grunert geb. de Lall, in Neusalz Kleine Gasse 11, Uhlenhorster Str. 25, DDR-1170 Berlin-Köpenick

12. 6. Erich Günther aus Zollbrücken, Paul-Wegener-Str. 58, DDR-1147 Berlin

24. 6. Erich Drescher, in Neusalz Kirchhofstr. 7, Vatterstr. 46, 6000 Frankfurt 60

74 Jahre

1. 4. Gertrud Drescher geb. Guderle, in Neusalz Kirchhofstr. 7, Vatterstr. 46, 6000 Frankfurt 60

6. 4. Günter Neutert, in Neusalz Berliner Straße 32, Glockenblumenweg 11, 2000 Hamburg 54

14. 4. Gerhard Prüfer, in Neusalz Markt 19, Steinstr. 26, 5000 Köln

24. 4. Anny Teige geb. Berthold, in Neusalz Breslauer Str. 47, Eichenkreuzstr. 27, 4000 Düsseldorf-Holthausen

5. 5. Helene Wititzky geb. Fiedler, in Neusalz Karlstr. 7, A.-Wypochowycz-Str. 4/132, DDR-3035 Magdeburg

9. 5. Fritz Bullmann, in Neusalz Karlstr. 11, ab 1933 Freystädter Str. 64 (Schauder), Ernst-Thälmann-Str. 44 A, DDR-4600 Wittenberg

7. 6. Else Franke geb. Schilasky, Alexander-Puschkin-Str. 39, DDR-7980 Finsterwalde

13. 6. Helene Günther aus Zollbrücken, Paul-Wegener-Str. 58, DDR-1147 Berlin

25. 6. Hildegard Woithe geb. Wälz, in Neusalz Berliner Str. 1, Hülskamp 19, 4700 Hamm 5

27. 6. Alice Frings geb. Kaiser, in Neusalz Freystädter Str. 1—3, Dürerstr. 57, 5657 Haan

73 Jahre

20. 4. Friedel Schmidt geb. Düker, in Neusalz Paulinenstr. 9 u. G.-Hauptmann-Str. 22, Hornemannstr. 15, 3200 Hildesheim

24. 4. Hildegard John geb. Rothert, in Neusalz Friedrichstr. 41, Wilhelmstr. 170, 5603 Wülfrath

23. 5. Margarete Bronk geb. Burde, in Neusalz Feldstr. 10 (Gneisenaustr.), Parzellenstr. 12 Nr. 21/22, DDR-7817 Schwarzheide

5. 6. Paul Schubert, in Neusalz Brüderstr. 12, Unter der Frankenburg 8, 3120 Rinteln 1

6. 6. Erich Wendel aus Trockenau, Vorwerkgasse 1, Hermann-Löns-Straße 10, 6622 Waldgassen

21. 6. Kurt Kappelt, in Neusalz Scharnhorststr. 4, Dortmunder Str. 26, 5000 Köln 80

72 Jahre

16. 4. Lotte Punke geb. Duckhorn, in Neusalz Margaretenstr. 8, DDR-7421 Untschen

22. 4. Irmgard Lange geb. Reimann, in Neusalz Kirchstraße 5, Soldiner Straße 56, 1000 Berlin 65

9. 5. Siegfried Walf, in Neusalz Gruschwitzstraße 23, Vorsterstraße 396, 4050 Mönchengladbach 6, Tel. (0 21 61) 55 06 47

15. 5. Ursula Mischke geb. Görlich, in Neusalz Hindenburgstr. 8, Freystädter Str. 118, 8500 Nürnberg 50

2. 6. Erika Schubert geb. Lucas, in Neusalz Brüderstr. 7, Rosental 55, 4320 Hattingen

5. 6. Wilhelm Junge, in Neusalz Brüderstr. 4, Birkleinweg 7 b, 8591 Alexandersbad

9. 6. Lieselotte Gutsche geb. Tobien, Witwe von Walter Gutsche, Rützelstraße 4, 6230 Frankfurt 80

9. 6. Käte Jaekel, in Neusalz Angerstraße 27 u. Breslauer Str. 57, Parkstr. 19, 5451 Ehlscheid

71 Jahre

8. 4. Robert Bürger, in Neusalz Böhmestr. 3, Siemhofer Straße 32, 4972 Löhne 4

10. 5. Hans Buchwald, in Neusalz Friedrichstraße 29, Ludwigstraße 6, 7800 Freiburg

16. 5. Gerhard Garich, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Str. 22, Ringstr. 20, 6365 Rosbach v. d. H. 3

18. 5. Annemarie Dalibor geb. Drommel, in Neusalz Kleine Gasse 4, Gerhardstraße 1, 4100 Duisburg 14

6. 6. Annelise Kindler, in Neusalz Comeniusstr. 9 und Bahnhofstr. 22, Konrad-Adenauer-Str. 50, 7407 Rottenburg-Kreuzerfeld

70 Jahre

6. 4. Ursula Dausel geb. Richter, in Neusalz Angerstr. 18, Polsumer Str. 69, 4660 Gelsenkirchen-Buer

15. 4. Willi Geppert, in Neusalz Paul-Keller-Straße 10, Parkstraße 86, 7300 Esslingen

15. 4. Dr. med. Elisabeth Pfefferle geb. Meister, in Neusalz Bahnhofstraße 16, Stegmannstraße 15, 2842 Lohne

18. 4. Margarete Fischbach geb. Berner, in Neusalz Freystädter Str. 85, Zum Grunde 12 a, 2808 Barrien

11. 5. Heinz Blümel, in Neusalz Freystädter Straße 45, Im Trappgarten 1, 6450 Hanau 9

25. 5. Gerhard Hänsel, in Neusalz Freystädter Str. 30 und G.-Hauptmann-Str. 1, Bergstr. 35, 7630 Lahr

14. 6. Rotraut Jena geb. Görlich, in Neusalz Hindenburgstraße 8, Meisterleinplatz 24, 8500 Nürnberg 20

29. 6. Lonny Seismann geb. Lindner aus Zollbrücken (Schmiede), Hauptstraße 21, 2081 Holm/Pinneberg

69 Jahre

1. 4. Anneliese Grasse geb. Putzke aus Zollbrücken, Bürgerstraße 16, 3300 Braunschweig

10. 4. Martha Gelfert geb. Schneider, in Neusalz Karlstraße 35, Guts-Muths-Straße 11, DDR-7980 Finsterwalde

17. 4. Brigitte Neutert geb. Neßler, in Neusalz Berliner Straße 32, Glockenblumenweg 11, 2000 Hamburg 54

26. 4. Gerda Zeidler geb. Reiche aus Lindau b. Neustädtel, Goethestraße 6, 6791 Bechhofen

28. 4. Else Hensel geb. Wolf aus Trockenau, Hauptstraße 42, Spitzort 21, 2058 Lauenburg

30. 4. Anna Bullmann geb. Tulke aus Liebenzig Nr. 25, Ernst-Thälmann-Str. 44 A, DDR-4600 Wittenberg

16. 5. Charlotte Klein geb. Hoffmann aus Teichhof, Bedienung bei Grundmann im Bahnhof, Charlottenstraße 103, 3000 Hannover

19. 5. Hugo März, in Neusalz Raudener Straße 57, Jugenheimerstraße 13, 6000 Frankfurt 71

17. 6. Elfriede Steube geb. Krägefsky aus Rauden Nr. 10, Löfflerweg 15, 4800 Bielefeld 11

29. 6. Maria Schütte geb. Jasnoch, in Neusalz Freystädter Straße 72, An der Wassermühle 6, 2848 Vechta

68 Jahre

2. 4. Irmgard Drescher geb. Rose aus Trockenau, in Neusalz A.-Hitler-Straße 21, Fr.-Reichel-Ring 23, 8500 Nürnberg 50

3. 4. Hans-Dieter Krieg, in Neusalz Brüderstr. 8, Germaniastr. 46, 5450 Neuwied

6. 4. Frieda Biedermann geb. Teige, in Neusalz Scharnhorststraße 4, Arndtstraße 13, 1000 Berlin 61

6. 4. Lieselotte Wenzel geb. John, Straße der Thälmann-Pioniere 8, DDR-5236 Straussfurt

8. 4. Meta Gabler geb. Schöpke aus Kusser, Hauptstraße 70, Arztbergstraße 10, 8221 Eisenärzt

10. 4. Margarete Mienack geb. Schütze, in Neusalz Friedrichstraße 17, Schwieberdinger Str. 27, 7140 Ludwigsburg, Tel. (0 71 41) 4 13 52

21. 4. Elli Siever geb. Zander, in Neusalz Berliner Str. 1, Dorfstr. 15—17, 2920 Bremen-Grambke 17

21. 4. Elfriede Teichert aus Kusser, Hauptstraße 53, Steinstraße 21 PF 20—19, DDR-5230 Sömmerda

28. 4. Werner Wilde, von 1920—1928 in Neusalz, dann Glogau, Prof.-Carl-Reiser-Straße 1, 8100 Garmisch-Partenkirchen

6. 5. Doris Fickert geb. Seiffert, in Neusalz Schifferstraße 11, Unterantersbacher Str., 7615 Zell am Harmersbach

11. 5. Hans Adler, in Neusalz Am Bahnhof 15, Weidenweg 19, 3320 Salzgitter-Lebenstedt

20. 5. Dorothea Becker geb. Schmidt, in Neusalz Bahnhofstraße 8, 3 Lisa Rd., Appartm. 503, Brampton/Ontario, L6T 4A2, Canada

27. 5. Waltraud Wiese geb. Koßmann, in Neusalz Gruschwitzstraße 36, Norderneyer Weg 19, DDR-7022 Leipzig 22

3. 6. Elisabeth Zabel geb. Preibusch, in Neusalz Eichamtstraße 26, Karl-Marx-Straße 5, DDR-1901 Wildberg

11. 6. Rudolf Tscharntke, in Neusalz Margaretenstr. 8, Heinstädter Str. 15, 2082 Tornesch

14. 6. Herta Punke geb. Grundmann aus Költsch, in Zollbrücken Nr. 129, DDR-7421 Untschen 32

15. 6. Heinz Foerster, in Neusalz Wilhelmstraße 12 a, Böckstraße 11, DDR-4020 Halle

21. 6. Heinz Rothe, in Neusalz A.-Hitler-Straße 9, An der Wolfsweide 112, 6000 Frankfurt 50

29. 6. Käthe Schömann geb. Moratschke, in Neusalz Bahnhofstraße 12, später Freystädter Str. 122, Münsterstr. 302, 4000 Düsseldorf 30

67 Jahre

3. 4. Walter Primke, in Neusalz Wilhelmstr. 22, Reinsburgstr. 216, 7000 Stuttgart 1

17. 4. Heinz Schmeißer, in Neusalz Oderstr. 15 u. Eichamtstr. 7, Paul-Gerhardt-Str. 49, DDR-9072 Karl-Marx-Stadt

20. 4. Helene Gutsche, in Neusalz Friedrichstraße 55, Heiligendammer Str. 17 a, 1000 Berlin 33

22. 4. Fritz Kock, Heimelberg 1, 2860 Osterholz-Scharmbeck

13. 5. Gertrud Deege geb. Klingsporn, in Neusalz Mühlenweg 7 a, Hoyersgang 51, 2900 Oldenburg

18. 5. Liesa Sellmann geb. Gutsche aus Zollbrücken, Bergfelde 34, 2000 Hamburg 53-Schenefeld

24. 5. Gerhard Pürschel aus Kusser, Hauptstraße 63, Wilhelmstraße 170, 5603 Wülfrath

27. 5. Erna Reinsch aus Trockenau, Hauptstraße 4, Paul-Hornick-Straße 5 a, DDR-7500 Cottbus

28. 5. Werner Grasse, in Neusalz Paulinenstr. 5, Fabriciusstr. 32, 6380 Bad Homburg

2. 6. Brigitte Sucker, in Neusalz Friedrichstr. 5, Baltenweg 9, 4992 Espelkamp-Mittwald

7. 6. Margarete Brix, in Neusalz Margaretenstraße 1, Kucksteinstr. 23, 5340 Bad Honnef 1

16. 6. Gisela Dorothea Krieg, in Neusalz Brüderstr. 8, Engerser Str. 74, 5450 Neuwied

20. 6. Ilse Zimmer geb. Damaske aus Trockenau, Barfußstraße 19, 1000 Berlin 65

23. 6. Gretel (Elly) Langer aus Kusser, Grenzweg 39, Gutenbergstr. 13 B, 3150 Peine, Tel. (0 51 71) 1 35 58

66 Jahre

4. 4. Herbert Ziese aus Trockenau, Gartenstraße 2, Brühlstraße 11, 7444 Beuren

12. 4. Reinhard Moersch, in Neusalz Breslauer Str. 1, Am Mühlenberg 14, 3155 Edemissen

21. 4. Charlotte Janitschke, in Neusalz Freystädter Straße 39, A.-Puschkin-Straße 21, DDR-8230 Dippoldiswalde

28. 4. Juan-Vicente Remien, von 1934–36 Schulbesuch in Neusalz, gewohnt Bahnhofstraße 7 bei Malermeister Brendler, 22. 3. 36 in Neusalz konfirmiert, Calle El Cerezo, Quinta Migdalia, Prados del Este, Caracas-Venezuela

7. 5. Gertrud Scholl geb. Barwanietz, in Neusalz Berliner Chaussee 40, Rechts der Alb 27 A, 7500 Karlsruhe 1

18. 5. Kurt Pfeifer aus Trockenau, Hauptstr., Erich-Gentsch-Str. 12, DDR-7400 Altenburg

22. 5. Reinhard Geppert, in Neusalz Paul-Keller-Str. 10, Lenzkircher Str. 9, 7827 Löffingen-Göschweiler

1. 6. Marianne Rust geb. Weigt, in Neusalz Hüttenweg 2, Manhorner Str. 23, 3103 Bergen Lohheide

22. 6. Wilfried Kremser, in Neusalz Markt 2 (Apotheke), Kraienberg 25, 2116 Hanstedt-Nordheide

26. 6. Hildegard Tews geb. Schmidtke verw. Seidel, aus Kusser, Modritzer Str. 8, Beethovenstr. 12, 2400 Lübeck

65 Jahre

7. 4. Hildegard Grell geb. Meßner aus Trockenau, in Neusalz Schönaichweg 2, Heppenheimer Weg 18, 1000 Berlin 37

9. 4. Hans Girnth, in Neusalz Wilhelmstr. 9 und Scharnhorststr. 10, Nathrather Str. 45, 5600 Wuppertal 11

18. 4. Anneliese Kock geb. Meyer (Lehrer), in Neusalz Goethestr., Heimelberg 1, 2860 Osterholz-Scharmbeck

26. 4. Gertrud Moormann geb. Petruschke aus Zollbrücken Nr. 48, Alter Ling-Damm 9, 4440 Rheine

28. 4. Hans Klose, in Neusalz Breslauer Straße 65, Feriensiedlung, 6968 Walldürn-Reinhardsachsen

1. 5. Günther Lessing, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Str. 11, Bonnstr. 166, 5040 Brühl

3. 5. Rudolf Brennecke aus Kusser, Auenstraße 2, Görlitzer Weg 5, 5974 Herscheid

6. 6. Lucie Kny geb. Leuschner, in Neusalz Oderstraße 8, Forch 5, DDR-4020 Halle

6. 6. Erika Weichert geb. Leuschner, in Neusalz Oderstr. 8, Forch 5, DDR-4020 Halle

10. 6. Brigitte Gaede geb. Kegel, in Neusalz Oderstraße 9, Pyramidenstraße 18, DDR-7500 Cottbus

10. 6. Waltraud Grumann geb. Nitschke, in Neusalz Friedrichstraße 54, Stifterstraße 6, 8200 Rosenheim-Aisingerwies

11. 6. Helene Sachs geb. Geier, in Neusalz Mühlenweg 7, Gabelsberger Straße 14, 8700 Würzburg

18. 6. Lisbeth Burde, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Str. 8, Bl. 723/1, DDR-4020 Halle-Neustadt

64 Jahre

15. 2. Lonny W. Heptner geb. Puszian, in Neusalz Berliner Chaussee 6, ab 1942 Breite Straße 5, Eichendorffplatz 1, 8600 Bamberg

4. 4. Käte Lange geb. Lessing aus Trockenau, Am Krausen Baum 8, 5040 Brühl

11. 4. Margot Fechler geb. Hübner, in Neusalz Oderstr. 13, Mozartstr. 7, 3501 Edermünde-Besse

21. 4. Irene Rußmann geb. Reiche, in Neusalz Freystädter Straße 11, Schwambzeile 5, 1000 Berlin 13

23. 4. Karl Menger, in Neusalz A.-Hitler-Str. 15, Eiershäuser Str. 18, 6345 Eschenburg-Eibelshausen

24. 4. Gisela Zeidler geb. Hiller, in Neusalz Schefflerstr. 2, Ravensberger Str. 49, 4800 Bielefeld 1

29. 4. Georg Seifert, in Neusalz Gartenstr. 2, Melibokusstraße 40, 6102 Pfungstadt

2. 5. Hanna Schlamilch geb. Pritze, in Neusalz Fr.-v.-Stein-Straße 14, Steinfeldstr. 6, 3014 Laatzen 3

11. 5. Ilse Knippschild geb. Illmer, in Neusalz Eichamtstraße 13, Rostocker Str. 6b, DDR-2400 Wismar

16. 5. Hildegard Schulz geb. Nikolaus aus Zollbrücken, Flottmeierstr. 4, 4794 Hövelhof

21. 5. Horst Minetzke, in Neusalz Wilhelmstraße 9, Kriegerstraße 38, 4330 Mülheim

25. 5. Anneliese Brand geb. Conrad aus Alte Fähre, Schillerstraße 10, 6900 Heidelberg

27. 5. Kunibert Hahnemann, in Neusalz Grünstr. 12, Alte Heerstr. 62, 3250 Hameln 1

3. 6. Gerhard Kern, in Neusalz Angerstraße 33, Moosstraße 96, 8600 Bamberg

5. 6. Lieselotte Meißner geb. Vogt, in Neusalz Freystädter Straße 5, Friedrichstraße 8, 5455 Rengsdorf

6. 6. Ilse Morkel geb. Zahaur verw. Voigt, in Neusalz Breslauer Straße 21, Lagerhausstr. 1, 6464 Linsengericht 1

13. 6. Nelly Deege geb. Smits, Witwe von Hans Deege, in Neusalz Mühlenweg 7a, von-Finckh-Straße 16, 2900 Oldenburg

22. 6. Martin Wacke, in Neusalz Berliner Str. 46, Schillerstr. 12, DDR-9417 Zwönitz

23. 6. Erna Lache geb. Hanke, in Neusalz A.-Hitler-Str. 35, Rudolf-Breitscheid-Str. 3, DDR-5300 Weimar

28. 6. Lotte Tesmer geb. Laforet, in Neusalz Eichamtstr. 9, Lindenstr. 60, 4620 Castrop-Rauxel 5

63 Jahre

6. 4. Margarete Reiche geb. Schreiber aus Neuhammer, Ehefrau von Hans-Georg Reiche, Hensels Gasthof Trockenau, Winkelkamp 21, 4800 Bielefeld

22. 4. Walter Alt, Obere Bohle 14, 4788 Warstein-Allagen

22. 4. Ilse Kern geb. Helbig, Reichstr. 14, 8450 Amberg

22. 4. Kurt Schulz, in Neusalz Berliner Chaussee 30, Flottmeierstr. 4, 4794 Hövelhof

23. 4. Lisa Müller geb. Irrgang, in Neusalz Margaretenstraße 12, Seesener Straße 26, 1000 Berlin 31

24. 4. Jürgen Fritschi, in Neusalz Breslauer Straße 11—13, Zanower Weg 30, 1000 Berlin 27

1. 5. Annamarie Hagspihl geb. Standke, in Neusalz Adolf-Hitler-Str. 5, Fürstenstr. 21 A, 1000 Berlin 37

1. 5. Helmut Franke, in Neusalz Freystädter Str. 85, Leuthenstr. 1, 4330 Mülheim

2. 5. Christel Best geb. Herbrich, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 15, Peter-Eich-Straße 69, 6670 St. Ingbert

5. 5. Günter Hänelt, in Neusalz Friedrichstr. 30, Weißenseestr. 36, 2000 Hamburg 73

5. 5. Lucie Hoppmann geb. Körner, in Neusalz Raudener Straße 26, Moselstraße 24, 6012 Kelsterbach

8. 5. Brigitte Georgiev geb. Krägefsky, in Neusalz-Kusser Damm 20, Berliner Platz 4, 8756 Kahl/Main

5. 6. Ursula Seyfarth geb. Scharf, in Neusalz Oderstraße 11, Tegederstraße 32, 4400 Münster

6. 6. Anni Gerhards geb. Golisch, in Neusalz Berliner Chaussee 39, Quirinusstr. 23, 5014 Kerpen-Mödrath

62 Jahre

7. 4. Martha Bargfleth geb. Lamm, in Neusalz Berliner Chaussee 61, Pestalozzistraße 16, DDR-5000 Erfurt

7. 4. Gertrud Schmidt geb. Lamm, in Neusalz Berliner Chaussee 61, Alperstedter Weg 13, DDR-5000 Erfurt

13. 4. Edith Paetzold, in Neusalz Freystädter Str. 126, Spielmannsklinge 5, 6920 Sinsheim

15. 4. Dr. Wolfgang Linke aus Trockenau, in Neusalz Breslauer Straße 69, An der Alp 16, 8998 Lindenberg

22. 4. Gerhard Tauchert, in Neusalz Hafenstr. 1, Carl-Klein-Str. 6, 5630 Remscheid 11

16. 5. Heinz Kriegel aus Kleppen bei Naumburg, Schulstraße 16, 5216 Niederkassel 3

29. 5. Marianne Deutsch geb. Grasse, in Neusalz Gruschwitzstr. 19, Ewaldstr. 35, 3400 Göttingen

9. 6. Sigrid Hundert, in Neusalz Am Wäldchen 2, Hattsteiner Allee 21, 6390 Usingen

12. 6. Charlotte Geiger geb. Hofbauer, in Neusalz Freystädter Str. 53—55, Rehgrabenstraße 20, 8170 Bad Tölz

16. 6. Veronika John, in Neusalz Am Wäldchen 4—10, Im Glockenacker 39, CH-8053 Zürich

16. 6. Eva-Maria Decker geb. Sander, in Neusalz Paul-Keller-Straße 7, Am Steinacker 4a, 3014 Laatzen 14

61 Jahre

10. 1. Christa Twardowski geb. Schönknecht, in Neusalz Hüttenweg 3, Facherstraße 102, 5650 Solingen

12. 3. Inge Merten geb. Sander, in Neusalz Raudener Straße 34, Kleiststraße 5, DDR-7400 Altenburg

9. 4. Reinhard Pritsch, in Neusalz Schlachthofstraße 6—8, DDR-6601 Nitschareuth 50

27. 4. Ernst Heinz Conrad, in Neusalz Paulinenstr. 3, Sommerfeld 19, 8024 Furth

30. 4. Gisela Kopp geb. Krenkel, in Neusalz Goethestr. 5, Neubergweg 36, 7800 Freiburg

3. 5. Ruth Girstenbrey geb. Großmann, in Neusalz Margaretenstraße 2, Irisweg 4, 8037 Olching 2

7. 5. Herbert Vogt aus Trockenau, Hauptstraße 16, Liebknechtstraße 19 P.S.F. 16 – 121, DDR-9103 Limbach-Oberfrohna 2

11. 5. Gerda Jenke geb. Schröter, in Neusalz Markt 6 und Schefflerstraße 11, Ahornweg 1, 7031 Magstadt

21. 5. Renate Dallmann, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 6, Kölner Straße 46, 5532 Jünkerath/Eifel

25. 5. Werner Simon, in Neusalz Schefflerstraße 3, Raguhner Schleife 7, DDR-4440 Wolfen-Nord

28. 5. Eva Strobel geb. Baudach, in Neusalz Comeniusstraße 15, Lintforter Straße 113 B, 4130 Moers 3

29. 5. Annemarie Mixdorf geb. Krüger, in Neusalz Gerberstraße 9, Meierwiesen 9, 3000 Hannover 51

3. 6. Kurt Preibusch, in Neusalz Eichamtstraße 26, Am Weissen Stein 20, 3400 Göttingen

60 Jahre

15. 2. Lothar Machule, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Straße 14, Gartenstraße 2, 7109 Schöntal-Bieringen

18. 3. Brunhilde Dreßel geb. Prietz aus Trockenau, Vorwerkgasse 6, Habelschwerdter Straße 17, 3150 Peine

23. 4. Lonny Schröder geb. Pätzold, in Neusalz Raudener Straße 79, DDR-5231 Werningshausen Nr. 102 über Sömmerda

1. 5. Johanna Jagenow geb. Fiebig aus Kontopp, Lehrerin, Neue Mark 8, 4925 Kalletal 1, Tel. (0 57 55) 2 93

1. 5. Lieselotte Petersen geb. Pürschel aus Nittritz, ab 1935 Kusser, Hauptstr. 63, Ebner-Eschenbach-Straße 20, 2400 Lübeck

9. 6. Johannes Nicklas aus Trockenau, Hauptstr. 123, Im Mellsig 19, 6000 Frankfurt 50

20. 6. Heinz Gohle, in Neusalz Breslauer Straße 27, ab 1936 Eichendorffweg, Düringerstraße 2, DDR-8709 Herrnhut

25. 6. Werner Kosmicki, in Neusalz Friedrichstraße 40, Anton-Holtz-Straße 50, 4005 Meerbusch 1

28. 6. Sigrid Krüger geb. Eicke, in Neusalz Julius-Kopp-Straße 13, Starweg 4, 2300 Kiel 17

55 Jahre

18. 6. Günter Eckert, in Neusalz Adolf-Hitler-Str. 20, Salzwiese 26, 3201 Himmelsthür

50 Jahre

1. 5. Dieter Horst Petruschke, in Neusalz Markt 11, Landsberger Str. 4 b, 1000 Berlin

Anschriftenänderungen und neue Anschriften

Anita Alcantard geb. Kliche aus Modritz Nr. 7, geb. 11. 4. 1937, Estrada do Sacarrao 950, Vargem Grande, 22.785 Rio de Janeiro, Brasilien

Edeltraut Freiberger geb. Thomauske, geb. 19. 9. 1929, in Neusalz Eichendorffweg 36, Kleinbruchstraße 21, 4156 Willich 4, Tel. (0 21 56) 62 69

Ernst Gaile aus Deutsch-Wartenberg, Rosengasse 8, geb. 19. 9. 1925, gelernt bei Wahle u. Seeliger, Freystädter Str. 12, Am Vorwerk 38 a, 4800 Bielefeld 1

Käthe Hein geb. Kliche aus Modritz Nr. 7, geb. 23. 3. 1925, Rosengarten 55, 5450 Neuwied 1

Lonny W. Heptner geb. Puszian, geb. 15. 2. 1924, in Neusalz Berliner Chaussee 6, ab 1941 Breite Straße 5, Eichendorffplatz 1, 8600 Bamberg

Joachim Kliche aus Modritz Nr. 7, geb. 7. 4. 1939, Altdorfer Str. 9, 8500 Nürnberg

Jutta-Maria Krüger geb. Dumke, geb. 20. 9. 1933, in Neusalz Margaretenstr. 16, Margeritenweg 3, 3014 Laatzen 1

Rita Marbach geb. Kliche aus Modritz Nr. 7, geb. 8. 2. 1930, Alsbach Nr. 23, 5529 Mettendorf/Eifel

Reinhard Moersch, geb. 12. 4. 1922, in Neusalz Breslauer Str. 1 (Hansa-Café), Am Mühlenberg 14, 3155 Edemissen

Irmgard Schener geb. Kliche aus Modritz Nr. 7, geb. 18. 10. 1931, Schulstraße 59, CH-7302 Landquart/Schweiz

Ruth Schiller geb. Kleiber, geb. 6. 3. 1927, in Neusalz Am Wäldchen 4–6, Spandauer Straße 27, 1000 Berlin 20

Siegfried Walf, geb. 9. 5. 1916, in Neusalz Gruschwitzstr. 23, Vorsterstr. 396, 4050 Mönchengladbach 6, Tel. (0 21 61) 55 06 47

Dr. med. Hans-Joachim Woitke, in Neusalz Berliner Str. 24/26, Im Holze 2b, 2800 Bremen-Oberneuland

Elli Müller, geb. 30. 12. 1919, in Neusalz Breslauer Str. 45, Kastanienallee 41, DDR-1054 Berlin

Inge Ruf geb. Zimpel aus Zollbrücken, Querstr. 2, DDR-1220 Eisenhüttenstadt

Ilse Stadler geb. Thiel aus Zollbrücken, Giebenstr. 11, DDR-1034 Berlin

Otto Schulz, geb. 20. 5. 1914, in Neusalz Kleine Gasse 11, Ulmer Str. 29, 7918 Illertissen, Tel. (0 73 03) 33 70

Wir trauern um unsere Heimatfreunde

Den Angehörigen gilt unser Mitgefühl.

23. 6. 1986 Eva Wetzel geb. Neßler, geb. 7. 12. 1908, in Neusalz Berliner Str. 32/34, mitgeteilt von Ruth Koßmann, Ratsmühlendamm 40, 2000 Hamburg 63

18. 10. 1986 Lothar Looke, geb. 12. 9. 1924 in Neusalz, mitgeteilt von seiner Ehefrau Elisabeth, Buchenweg 9, 4130 Moers 2 OT Vennikel

13. 4. 1987 Martha Untermann geb. Schmidtke aus Trockenau, Hauptstr. 7, in DDR-7261 Naundorf, mitgeteilt von ihrem Bruder Ewald Schmidtke, Beethovenstr. 18, 3008 Garbsen 1

4. 7. 1987 Dr. med. Ludwig Reckzeh, geb. 30. 6. 1910 in Neusalz, mitgeteilt durch Übermittlung der Familienanzeige

19. 8. 1987 Hedwig Machule geb. Reisich, geb. 4. 12. 1902, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Str. 14, in 7109 Schöntal-Bieringen, mitgeteilt von ihrem Sohn Lothar Machule, Gartenstr. 2, 7109 Schöntal 1 OT Bieringen

Anita Werlemann geb. Marquardt, geb. 24. 4. 1905, Tochter des Mühlenbesitzers Otto Marquardt, mitgeteilt von Frau Lotte Merz-Behrens, Schwubb 9, 2000 Hamburg 54, Tel. (0 40) 56 24 74

15. 12. 1987 Anna Illmer geb. Wiesner, geb. 22. 11. 1903, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Str. 13, mitgeteilt von ihrem Sohn Manfred Illmer, Blücherstr. 39, 6200 Wiesbaden

26. 12. 1987 Herbert Kricke, geb. 27. 11. 1912, in Neusalz Gerberstr. 4–6 (Friseurgeschäft in Breslauer Str. 12), mitgeteilt von seiner Ehefrau Margarete geb. Franke, Probst-Wenker-Str. 6, 4650 Gelsenkirchen-Horst, Tel. (02 09) 5 41 48

29. 12. 1987 Charlotte Pischkale geb. Seibert, geb. 22. 8. 1909, in Neusalz Breite Str. 5, mitgeteilt von ihrem Ehemann Hermann Pischkale, Anger 3, 8441 Aiterhofen

13. 1. 1988 Frieda Born geb. Gotzmann, geb. 7. 7. 1909, in Neusalz Oderstr. 2, im 79. Lebensjahr, mitgeteilt von den Töchtern Ingrid Bischoff, Löhleinstr. 37a, 1000 Berlin 33, und Margot Burkhardt

21. 1. 1988 Oswald Hein, geb. 12. 11. 1898, in Neusalz Holteistr. 4, mitgeteilt von seinem Sohn Gerhard Hein, Franz-Offergeld-Str. 3, 5160 Düren

1. 2. 1988 Kurt Wende in Aerzen 6, mitgeteilt von seiner Tochter aus Espelkamp

Ernst Hermann, geb. 29. 8. 1905, Postrückläufer Neusalzer Nachrichten 150, Dezember 1987, mit postal. Vermerk „verstorben"

Walter Hesse, geb. 28. 1. 1904, Polizeimeister a. D., bis 1928 in Neusalz, Raudener Str., dann Berlin, ab 1965 USA, mitgeteilt von seiner Ehefrau Wanda geb. Kay und Sohn Eberhard Hesse mit Frau, 17 Putnam Park Rd., Bethel-CT 06801, USA

Postrückläufer Neusalzer Nachrichten 150 — Dezember 1987— Gertrud Luxa geb. Prietzel, geb. 22. 2. 1914, in Neusalz Auenstr. 3, in 5484 Bad Breisig

Martha Schmidt geb. Sander, geb. 23. 11. 1892, in Neusalz Freiherr-vom-Stein-Str. 14, in 1000 Berlin 62

Hans Wandrey, geb. 25. 7. 1905, in Neusalz Kürschnergasse 2, in Berlin 20

Nur die Arbeit war dein Leben,
nie dachtest du an dich,
für deine Lieben streben,
war deine höchste Pflicht.

Gott der Herr nahm heute plötzlich und unerwartet meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Vetter

Lothar Looke

*12. 9. 1924 †18. 10. 1986

zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

Elisabeth Looke geb. Sprenger
Wolfgang Putzke und Frau Helga
Hans-Joachim Looke und Frau Sigrid
Matthias und Jennifer als Enkel
und Anverwandte

4130 Moers 2 (Vennikel), Buchenweg 9

Heute entschlief meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester und Tante

Anna Illmer

geb. Wiesner

*22. 11. 1903 †15. 12. 1987

In stiller Trauer
und im Namen aller Angehörigen:
Familie Manfred Illmer

Wiesbaden, Blücherstraße 39

Herr Helmut Kleiber

*27. 6. 1910 †11. 2. 1988

In stiller Trauer:

Ella Kleiber, Gattin
Anneliese Hofmann, Tochter
Dagmar Leng, Enkeltochter
Marion De Haven, Enkeltochter
und übrige Verwandte

Saal/Donau, Regensburg, Ohio/USA

Dr. med. Hans-Günther Bunck

Wir nehmen Abschied in Liebe und Dankbarkeit

Ursula Günther
Brigitte Kintscher geb. Bunck
Heinz Kintscher
Claudia und Bettina Kintscher
Christine Reichert geb. Bunck
Volker Reichert
Anja Reichert

Stahle, den 13. November 1987
Am Sportplatz 4